

1998

06.01.1998: Die evangelischen **Paulusgemeinde** hat eine **Gemeindepädagogin** eingestellt: Seit kurzem ist **Christine Elcacho-Behnke** im Dienst. Ihre Aufgabe sieht die 25jährige darin, Kindern und Jugendlichen ein Stück Lebenshilfe und –begleitung zu bieten, und zwar fern schulischer oder familiärer Leistungsforderungen.

10.01.1998: Bahnstraße ist jetzt Einbahnstraße. Seit gestern gilt in der Bahnstraße die Einbahnregelung. Fest steht, dass Autofahrer von der Frankfurter Straße nun nicht mehr rechts in die Bahnstraße abbiegen dürfen.

15.01.1998: Ein **Gruppensammler** wird zur Zeit im Münsterer Gemarkungsgebiet „**Krautgärten**“ gebaut. Bauherr ist der „Abwasserverband Vordertaunus“. Gesammelt werden in dem neuen Bauwerk die Abwässer aller Kelkheimer Stadtteile. Ein altes Regenrückhaltebecken an gleicher Stelle wird dafür außer Betrieb genommen.

Die überdimensionalen Rohre haben einen lichten Durchmesser von 120 Zentimetern. Fertiggestellt werden soll alles im späten Frühjahr diesen Jahres. Ganz billig ist es nicht: Mit rund 2,3 Millionen Mark ist das Projekt veranschlagt.

Ausländerbeirat. Der Ausländerbeirat hat sich konstituiert. Eusebia Talavera Lopez heißt die Vorsitzende. Bei der ersten Sitzung nach der Wahl wurde sie zur Chefin des Gremiums gewählt. Die Stellvertreter sind Avdullah Sadiki und Willy Titze. Als Schriftführer arbeitet Jean-Francois Ameloot künftig im Vorstand des Ausländerbeirates.

21.01.1998: Erster Schritt zum Weiterbau der B 8. Die beiden Städte Kelkheim und Königstein haben die Planung für die B-8-Westumgehung in Gang gebracht. Wie Bürgermeister Thomas Horn und sein Königsteiner Amtskollege Bertram Huke (beide CDU) gestern mitteilten, wurde das Büro des ehemaligen Planungsdezernenten des Umlandverbandes Frankfurt, Alexander von Hesler, mit der Projektsteuerung und der Vorbereitung einer Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Land Hessen und den beiden Städten beauftragt.

Mit der Verwaltungsvereinbarung wird geklärt, wie hoch die Kosten der Vorplanung sind, die die Städte übernehmen müssen. Das Land Hessen habe zugesagt, die Planung bis zum Planfeststellungsbeschluss fortzuführen, wenn die Vorarbeiten von Kelkheim und Königstein erbracht würden. Horn und Huke sehen nun „den ersten Schritt getan, die Blockade der rot-grünen Landesregierung zu brechen“: „Die Landesregierung hat einen uneingeschränkten Planungsauftrag für die Arbeiten an der B 8, um unsere Bürgerinnen und Bürger vom Durchgangsverkehr zu entlasten.“ Der Königsteiner Magistrat hatte die Auftragsvergabe am Montag beschlossen, Kelkheim beteiligt sich an den Kosten in Höhe von 40.000 Mark zur Hälfte.

Erste Planungen für die Umgehungsstraße gehen nach Angaben Hukes auf das Jahr 1967 zurück. Schon vor mehr als 30 Jahren habe es einen rechtskräftigen Planfeststellungsbeschluss gegeben, den man aber nicht umgesetzt habe, da ein vierspuriger Ausbau für erforderlich gehalten worden sei. Seit dieser Zeit versuche man Baurecht für die Bundesstraße 8 zu schaffen. Durch unterschiedliche politische Auffassungen seien die Planungsarbeiten immer wieder gestoppt worden.

Seit sechs Jahren, so Horn, werde an der Planung für die B-8-Westumgehung überhaupt nicht mehr gearbeitet. Kelkheim hatte in der Zwischenzeit auch die von einer Bürgerinitiative vorgeschlagene Idee einer Nordumgehung geprüft, eine direkte Verbindung der Bundesstraße 8 bei Hornau und der B 455 bei Fischbach. Nach der Vorlage einer Machbarkeitsstudie hatte Horn diesen Vorschlag allerdings verworfen. Aus verkehrstechnischer Sicht und aus dem Blickwinkel des Straßenbauers sei eine solche Querverbindung zwar möglich, wegen der starken Eingriffe in die Umwelt und der hohen Kosten für die Stadt aber nicht sinnvoll, hieß es vor zwei Jahren.

Im vergangenen Jahr hatte die Kelkheimer Stadtverordnetenversammlung sich indirekt für die B-8-Planung eingesetzt, indem mit großer Mehrheit ein Antrag der UKW-Fraktion abgelehnt worden war, der sich gegen eine Verwaltungsvereinbarung mit dem Land Hessen aussprach.

In dem kürzlich beschlossenen Rahmenplan zwischen CDU und FDP, der die Zusammenarbeit beider Fraktionen in Kelkheim bis zum Jahr 2001 regelt, wurde das Thema allerdings

ausgeklammert, da in der FDP-Fraktion die Meinungen über den Bau der Bundesstraße auseinandergehen.

Horn und Huke rechnen damit, dass erst in 15 Jahren mit den Arbeiten begonnen werden kann. Wenn man die Sache aber jetzt nicht gemeinsam angehe, so die beiden Bürgermeister, werde an der B 8 überhaupt nicht gearbeitet. In der Westumgehung sehen sie die Chance, den Durchgangsverkehr aus beiden Kommunen zu verbannen.

Durch Stauungen auf der jetzigen B 8 würden jährlich 100 Tonnen Kohlenmonoxyd, 16,9 Tonnen Kohlenwasserstoffe, 4,7 Tonnen Stickoxyde und 445 Tonnen Benzin unnötigerweise in die Luft geblasen.

Streit um Schotter zwischen Bürgermeister und Magistrat. Mit dem Aufstellen eines Verbotsschildes hat Bürgermeister Thomas Horn nun auf einen neuerlichen Streit mit einzelnen Magistratsmitgliedern und den Oppositionsparteien reagiert: „Bitte beachten, vorläufig kein Parkplatz gemäß Stadtverordnetenbeschluss“ heißt es seit vergangenem Freitag auf dem Gelände an der geplanten Gagern-Gedenkstätte im Stadtteil Hornau gegenüber der St.-Martins-Kirche. Bürgermeister Horn bestätigte, dass er damit nochmals habe herausstellen wollen, dass er sich bei seiner Anordnung, das Areal vor einer Bekiesung mit Schotter aufzufüllen, „ganz an die Beschlüsse der Stadtverordneten“ hält.

Die Oppositionsparteien von SPD, UKW, FWG, NPD und der Koalitionspartner FDP sehen das ganz anders: Sie reichten bei Landrat Jochen Riebel (CDU) als Kommunalaufsicht eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Horn mit der Begründung ein, dieser missachte Beschlüsse des Magistrats. Damit stellen sich Teile des Magistrats wenige Wochen nach der Wahl Horns nach der Auseinandersetzung um die Bahnstraße zum zweiten Mal öffentlich gegen eine Entscheidung des Bürgermeisters.

„Dort steht weder etwas von befestigtem Unterbau, noch taucht das Wort Parkplätze auf, heißt es in der UKW-Mitteilung.

Nach Angaben des Bürgermeisters kostet der Schotterbelag, den er auf den schlammigen Untergrund auftragen ließ, rund 6.000 bis 7.000 Mark. Dies sei „völlig im Rahmen der Etatmittel“. Einer Dienstaufsichtsbeschwerde sehe er „gelassen entgegen“.

Landrat Riebel bestätigte lediglich, dass er die Beteiligten in dem neuerlichen Streit in Kelkheim um Stellungnahme gebeten habe. Es gehe nun alles seinen rechtmäßigen Gang.

Dagegen hat sich der CDU-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Männer gestern nochmals ausdrücklich vor den Bürgermeister gestellt. Wenn es tatsächlich um das Selbstverständnis des Parlaments gehe, müssten alle Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung Horn danken, dass dieser den Stadtverordnetenbeschluss konsequent umgesetzt habe. Eine Bekiesung ohne Schotterung ist nach Ansicht des CDU-Politikers „sinnlos“. Der Magistrat habe aber abweichend vom Beschluss der Stadtverordneten nicht die Parkplatzteilfläche, sondern nur den Zuweg bekiesen wollen.

Nachdem Horn nach seiner Wahl wieder ins Rathaus zurückgekehrt sei, habe dieser wegen der abgelaufenen Frist dem Magistratsbeschluss nicht mehr widersprechen können und demnach den Parlamentsbeschluss „korrekt erfüllt“. Die Aufregung der sechs Magistratsmitglieder und der Oppositionsparteien sei nicht nur überflüssig, sondern obendrein peinlich, die Dienstaufsichtsbeschwerde ist nach Worten Müllers ohne jede Erfolgsaussicht.

25.01.1998: Der ehemalige Kommunalpolitiker **Hans Krütfeld** feiert heute seinen **75. Geburtstag**. Er engagiert sich heute noch für Senioren. Und so ganz aus der Politik hat er sich noch nicht zurückgezogen. Im Landesfachausschuss für Landwirtschaft, Umwelt und Forst macht er mit, wobei ihn das Thema der bäuerlichen Existenzen am meisten interessiert. Denn die Landwirte, sagt Hans Krütfeld, leisten einen Beitrag zur Pflege von Natur und Landschaft, und beides müsse für die Nachwelt in passablem Zustand erhalten werden.

An der vordersten Front der Kommunalpolitik war Krütfeld in den siebziger Jahren aktiv - 1968 zog er für die FDP ins Stadtparlament ein und arbeitete dort im Laufe der Jahre bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1983 in verschiedenen Ausschüssen mit. Ab 1977 war er stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher, drei Jahre vorher schon hatte ihn die FDP zu ihrem Fraktionschef gewählt. Von 1976 bis 1989 war er im Finanzbeirat der STEG. Ehrenamtlich engagierte sich der Träger des Ehrenrings der Stadt unter anderem auch noch im Kirchenvorstand sowie als Schöffe.

Erotic-Messe in der Stadthalle. Die Messe hatte im Vorfeld schon heftige Diskussionen in der Bevölkerung und unter den Kommunalpolitikern ausgelöst. Während sich Bürgermeister Thomas Horn gegen die Messe aussprach, entschied sich der Magistrat mit Mehrheit dafür. Der Kompromiss sah eine „entschärfte“ Sex-Messe vor. Schon gleich nach der Eröffnung am Freitag lockte die Erotica dann zahlreiche Besucher an.

02.02.1998: Gründung des „Büro für bürgerschaftliches Engagement“. Die einen suchen dringend Leute, die sich im Notfall mal um die Kinder kümmern oder brauchen bei einem Problem kompetenten Rat, die anderen haben Zeit, Kompetenz und Lust, sich ehrenamtlich zu betätigen. Heute bezog die neue Einrichtung in der Görlitzer Straße 2 ihr Domizil. Das Büro soll eine Vermittlungsstelle sein zwischen ihnen und Bürgerinnen und Bürger beziehungsweise öffentlichen Institutionen, die Hilfe suchen. Mögliche Aufgaben seien ein Neubürger-Service, eine Notmütter-Hilfe.

Die Ehrenamtlichen könnten beim Kochen im Kindergarten helfen, Kindergruppen bei Ausflügen begleiten oder Vorlese-Projekte der Stadtbücherei unterstützen. Denkbar sei auch Baum- und Blumenbetreuung, fachkundige Beratung von Jungunternehmern, eine Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen sowie Hilfe für Ausländer. Hier sind alle Altersgruppen angesprochen, beim Büro für bürgerschaftliches Engagement kann jeder mitmachen von acht bis 80 Jahren.

Bei der Vorstellung des Projekts machte sie auch deutlich, was das Büro nicht sein soll. Es sei nicht für soziale und pflegerische Aufgaben gedacht - dafür gebe es in Kelkheim das Rote Kreuz, die Malteser Hilfsdienste und andere Institutionen. Es soll auch nicht einer ähnlichen Einrichtung, den Heinzel-Menschen, Konkurrenz machen. Das Büro sei vielmehr eine Ergänzung zu den Heinzel-Menschen, die hauptsächlich technische Hilfe leisteten.

Streit um die Bahnstraße beendet. Der ehrenamtliche Stadtrat Rudolf Trapp (CDU) hat in einem Schreiben seine Eingabe an Landrat Jochen Riebel zur Bahnstraße zurückgezogen. Damit ist der Streit um die Verkehrsführung der Bahnstraße zwischen Bürgermeister Thomas Horn (CDU) und Trapp (CDU) beigelegt. Landrat Riebel wies in einer Mitteilung darauf hin, dass „die Angelegenheit damit kommunalaufsichtlich erledigt ist“.

Die Entscheidung Bürgermeister Horns, die Bahnstraße entgegen einem Magistratsbeschluss als Einbahnstraße statt als Fußgängerzone einzurichten, hatte große Verärgerung im Magistrat ausgelöst. Stadtrat Trapp war als Verkehrsdezernent zurückgetreten und hatte von Riebel schriftlich eine kommunalaufsichtliche Bewertung des Vorgangs erbeten.

40 Jahre Fischbacher Carneval Verein. „Der FCV soll ewig leben“, wünschte Senator und amtierender Protokoller Josef Glöckner bei der akademischen Feier des Fischbacher Carneval-Vereins anlässlich des 40jährigen Bestehens. Dann tanzte die Konfetti-Garde - die Jüngsten der FCV-Aktiven. Dr. Gerhard Gross zeichnete die Vereinshistorie auf, die Young-Girls zeigten einen Gardetanz, ihnen folgte die Tanzgarde Carthasis und die Golden-Girls im Look asiatischer Tänzerinnen. Wie beliebt der Verein ist, zeigte sich beim Aufmarsch der zahlreichen Gratulanten. Das Gedränge war zeitweise recht groß.

Treue Mitglieder erhielten für 25 Jahre Vereinszugehörigkeit Urkunde und Silbernadel. Es sind: Janina Berninger, Waldemar Berninger, Bärbel Büttner, Heinrich Frank, Adenila Gonzales, Rafael Gonzales, Helga Gottschalk, Dr. Gerhard Groß, Helmut Harth, Karin Herr, Werner Herr, Wolfgang Hintz, Anneruth Kämper, Ursula Kästner, Patrick Karger, Winfried Klarman, Heinz Metzler, Alexander Niemeyer, Garlef Niemeyer, Dieter Philipp, Irma Philipp, Brigitte Proxdörfer, Gisela Sauer, Heidemarie Spiegel, Karlheinz Spiegel, Renate Weißhaupt und Udo Weißhaupt.

Die Ehrennadel in Gold ging für 40 Jahre Zugehörigkeit an Alfred Eberhardt Horst Eberhardt, Irene Eberhardt, Margot Gehringer, Erna Krebs, Erich Mauermayer, Heinz Mayer, Lothar Pleines, Ruth Pleines, Walter Schirdewan, Georg Schmitt, August Thoma, Christel Westerfer, Josef Westerfer, Annelie Wittekind, Ewald Wittekind und Hans Wittekind.

Weitere Ehrungen. Beim Festkommers wurden Mitglieder für 20jährige Vereinsarbeit und für hervorragende Leistungen mit dem Fastnachtsorden „Goldene Flamme“ ausgezeichnet. Peter Braun, Dagmar Chalupsky, Markus Haas, Dieter Herr, Peter Pfeiffer, Heinz Sauer, Erhard Scholze und Hans Peter Schulze freuten sich über die Ehrung.

Die höchste Auszeichnung, die ein Karnevalverein vergeben kann, ist das „Goldene Vlies“. Es wird an aktive Mitglieder verliehen, die über viele Jahre mit überdurchschnittlichem Einsatz die Tradition

der Fastnacht erhalten. Beim FCV wurde diese Ehre Waldemar Berninger, Bärbel Büttner, Alfred Eberhard, Gabriele Focke, Silvia Landau, Doris Malek und Gabriele Schulze zuteil. Eine hohe Auszeichnung gab es für Vorsitzenden Ewald Wittekind: Dietmar Jaeger (Vizepräsident, Bund Deutscher Karneval) überreichte ihm den Verdienstorden in Gold. Verliehen wurde er von der „Interessengemeinschaft Mittelrheinischer Karneval in Mainz“ für langjährige Pflege des närrischen Volksbrauchs Fastnacht.

Rita Süßmuth kommt zur Einweihung der Gagernanlage. Vorträge, eine Ausstellung, Konzerte und ein historisches Fest. Gleich eineinhalb Seiten belegt Kelkheim im Hessischen Veranstaltungskalender zum Gedenkjahr *150 Jahre Paulskirchenparlament*.

„Als einzige Kommune des Kreises sind wir da vertreten“, sagte Bürgermeister Thomas Horn am Freitag bei der Vorstellung des Programms. Gagern verpflichtet. Warum - das erklärt der Rathauschef im Vorwort eines Faltblattes, in dem die Stadt ihre Beiträge zum Jubiläumsjahr zusammengefasst hat. „Unsere Stadt mit ihrem Hofgut in Hornau war durch die Familie von Gagern zeitweise Dreh- und Angelpunkt deutscher Politik“. Mit Heinrich von Gagern kam der erste Präsident der Deutschen Nationalversammlung und Vorbereiter unseres heutigen Grundgesetzes aus dieser Familie.

Kein Wunder also, dass die Stadt am Dienstag, 12. Mai, zur Einweihung der jüngst angelegten Gagern-Gedenkstätte in der Rotlinallee hohen Besuch erwarten darf: Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth hat sich für den Festakt angesagt.

Am Sonntag, 17. Mai, wird auf dem Gelände des ehemaligen Hofgutes der Familie von Gagern ein historisches Fest steigen. Mit zeitgenössischen Kostümen, Musik- und Liedbeiträgen und anderen Darbietungen soll dabei das „gesellschaftliche Umfeld der Familie“ veranschaulicht werden, heißt es in der Programm-Broschüre.

Zuvor allerdings gibt es noch reichlich Gelegenheit, sich mit Revolutions- und Demokratiegeschichte auseinanderzusetzen. „Das Entstehen einer revolutionären Situation im Vormärz 1830 - 1847“ lautet beispielsweise das Thema, über das der Direktor des Historischen Museums Frankfurt, Professor Rainer Koch, am Donnerstag, 12. März, von 20 Uhr an im Rathaus referiert. Dort spricht auch Johannes Christmann am Samstag, 21. März, über die Philosophie von Kant bis Hegel und ihren Einfluss auf die Familie von Gagern.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Klaus Fischer stellt am Dienstag, 5. Mai, Diskussionsbeiträge in der Nationalversammlung 1848 vor. Und die Kelkheimer Kulturreferentin Dr. Beate Matuschek gibt am Samstag, 13. Juni, Einblicke in die Malerei der Romantik. Lieder von Schubert, Schumann und Brahms sind bereits am Sonntag, 22. März, im Plenarsaal zu hören. Solisten des romantischen Konzertes, das um 11.00 Uhr beginnt, sind Angelika Köble (Sopran) und Alexander Köble (Tenor). Begleitet werden sie vom Pianisten Roland Weber. Die ausführliche Programm-Broschüre zum Paulskirchen-Jubiläum ist im Rathaus zu haben.

13.02.1998: Der ehemalige Bahnhof K.-Mitte wurde für 1 Million Mark saniert. Eine Königsteiner Bauträgersgesellschaft, hat das Bahnhofsgebäude umbauen lassen. Aus dem hässlichen Entlein wurde ein Schmuckstück.

Er ist weder innen noch außen kaum wiederzuerkennen, der Kelkheimer Bahnhof. Wo früher in trister Umgebung Fahrkarten verkauft, auf den nächsten Zug gewartet und in einem Lager Getränke gekauft wurden, ist ein 250 Quadratmeter großes Lokal in mediterranem Landhausstil entstanden. Eröffnung ist heute.

17.02.1998: Seniorenfasching in der Stadthalle. Die Stimmung war bestens: Rund 500 ältere Herrschaften aus allen sechs Stadtteilen amüsierten sich beim großen Seniorenfasching in der Stadthalle köstlich.

So stand die 70jährige Elisabeth Klotzbach aus Liederbach in der Bütt und erinnerte an die Fastnacht vor einem Jahr. Damals kamen weit mehr Gäste als erwartet, der Kuchen musste geteilt werden und der Kaffee wurde teilweise in Apfelweingläsern ausgeschenkt. Das machte sie so gekonnt, dass viele Gäste Tränen lachten.

Auch Bürgermeister Thomas Horn, der durchs Programm führte, machte seinen Job perfekt. Er machte auch darauf aufmerksam, dass das Programm mit den Leckerbissen der drei Kelkheimer Karnevalvereine zusammengestellt wurde.

Abwasserverband baut neuen Staukanal. Mit 1,9 Millionen Mark werden die Bauarbeiten zu Buche schlagen, die der Schwarzbachverband derzeit in Höhe des Münsterer Knotens ausführt. Autofahrer, die die B 519 entlang fahren, können den großen Kran in Aktion sehen. Dort wird zurzeit ein Staukanal als Ersatz für ein altes Regenüberlaufbecken gebaut. Auch auf der Liederbacher Seite gibt es noch ein solches Becken.

Außerdem wird auf Münsterer Gemarkung eine Messstation errichtet, in der überprüft wird, wie viel Wasser an dieser Stelle weitergeleitet wird. Der Staukanal wird dazu dienen in Regenzeiten, die übermäßigen Wassermassen aufzufangen. Nach Phasen der Trockenheit wird dort auch der erste „Spülstoß“ des mit Dreck vermengten Wasser festgehalten und später als stark verdünntes Abwasser weitergegeben. Ein Teil wird auch in den nahen Liederbach fließen. Das Land gibt einen Zuschuss zu der Baumaßnahme neben der Bundesstraße.

Mit der Weiterentwicklung der **Stadtmitte-Nord** hat sich der Aufsichtsrat der **STEG** in seiner jüngsten Sitzung beschäftigt. Eine Realisierungsstudie und ein Vorschlag des Bauamts hierzu liegen bereits vor, heißt es in einer Presseerklärung. Der Aufsichtsrat will sich damit befassen, sobald auch die in Auftrag gegebene Aktualisierung des Markt- und Standortgutachtens vorliegt. Zum neuen **Aufsichtsratsvorsitzenden** der STEG wurde in der jüngsten Sitzung der CDU-Fraktionsvorsitzende **Wolfgang Männer** gewählt, Direktor Peter Kerz wurde sein Stellvertreter. Die Gesellschafterversammlung hat außerdem Bürgermeister Thomas Horn sowie den Stadtverordneten Horst Ackermann in den Aufsichtsrat gewählt.

23.02.1998: Fischbacher Faschingsumzug. Die Sonne lachte mit den Narren um die Wette. Rund 32.000 Besucher, 4.000 mehr als im Vorjahr, sahen den 30. Rosenmontagsumzug des FCV.

Die Tendenz ist eindeutig: **Basaltsäulen und das Mainzer Rad als Brunnen für den Kirchplatz Münster** gefielen am besten. Bei einer Befragung der BV-Altminster hat sich eine Mehrheit für das Brunnenmodell der 27jährigen Bildhauerin Claudia Pense ausgesprochen.

28.02.1998: Der UKW-Stadtverordnete und Fraktionsvorsitzende der Grünen im Kreistag, Albrecht Kündiger, feiert heute seinen 40. Geburtstag.

01.03.1998: Verabschiedung von Pfarrer Joachim Naude´. Nach knapp 20 Jahren Tätigkeit wurde gestern der Pfarrer der evangelischen Stephanus-Gemeinde in Hornau, Joachim Naude´, verabschiedet. Pfarrer Naude´ tritt im Rahmen des kirchlichen Frühpensionierungsprogrammes in den vorzeitigen Ruhestand. Dekan Spory und Probst Weber gestalteten ans diesem Anlass den sonntäglichen Gottesdienst. Zu einem sich anschließenden Empfang im Gemeindesaal hatten die Damen der Gemeinde ein Büffet organisiert.

Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Karl-Heinz Itetzlaff, erinnerte in seiner Rede daran, dass die Verschönerung der Kirche und die Erweiterung des Gemeindezentrums in die Amtszeit von Pfarrer Joachim Naude´ fallen. Unvergessen blieben seine exzellenten Predigten. Eine ausführliche, mit Humor garnierte Würdigung der Tätigkeit von Pfarrer Naude´, hielt Dr. Peter Klatt, der ihn seit dem ersten Tag seiner Tätigkeit in Hornau kennt. Der Nachfolger Pfarrer Naude´s, Pfarrer Burkhard Ellmenreich aus Arolsen, wird am 1. Mai offiziell in sein neues Amt in Kelkheim eingeführt.

03.03.1998: Nach zehnmonatiger Bauzeit wurde gestern der **neue Hochbehälter** am Breiten Weg ans Netz **angeschlossen**. Die Versorgung des Stadtteils Hornau mit dem wichtigen Lebensmittel Trinkwasser ist damit um ein Stück sicherer geworden. Gespeist wird der Behälter vor allem mit Wasser aus den eigenen Hornauer Brunnen. Daneben ist es aber auch möglich, von den tiefer gelegenen Versorgungszonen Wasser heraufzupumpen, und das kommt dann nicht unbedingt aus dem Stadtgebiet. 60 Prozent seines Wassers bezieht Kelkheim nämlich von den Stadtwerken Frankfurt.

1.000 Kubikmeter fasst der neue Behälter, der die Baugebiete nördlich der Straße Auf der Herrnmauer, der Rotlintallee und Hornauer Straße versorgt. Er ist damit erheblich größer als sein Vorgänger, der gerade 150 Kubikmeter fasste.

Der Altbau aus dem Jahre 1929 steht unmittelbar neben dem neuen Behälter. Wenn er leergelaufen ist, soll er abgebrochen werden - lediglich der Stein mit der Jahreszahl 1929 erhält

einen Platz im Neubau. Wenn der alte Behälter weg ist, wird ein Zaun aufgestellt - dann haben es auch die nicht mehr ganz so leicht, die schon jetzt die Außenwände des Behälters mit Graffiti „verziert“ haben. Zum Schluss soll der arg in Mitleidenschaft gezogene Waldweg wieder repariert werden.

Statt der ursprünglich veranschlagten drei Millionen werden nur etwa 2,7 Millionen Mark gebraucht. Für weitere 820.000 Mark könnte der Behälter so vergrößert werden, dass er sogar 2.000 Kubikmeter fasst.

02.-03-03.1998: Stadtverordnetensitzung. Die Stadtverordnete Frau Ursula Zimmermann (CDU) hatte mit sofortiger Wirkung ihr Mandat niedergelegt. Als Nachrücker wurde Herr Karl-Ludwig Wunder als neuer Stadtverordneter in sein Amt eingeführt.

Die Stadtverordnetenversammlung hat mit ihrer Zustimmung zum Vorhaben- und Erschließungsplan **Baurecht** für das zurzeit größte Wohnungsbauprojekt in Kelkheim auf dem **Parkplatz** hinter dem **Schwimmbad an der Jahnstraße geschaffen**. Mit den Stimmen von CDU, FDP, FWG und NPD gegen die Stimmen von SPD und UKW sprachen sich die Stadtverordneten damit mit großer Mehrheit für das Projekt aus.

Der Investor hatte die 2,5 Hektar große Fläche für 11,5 Millionen Mark gekauft und will auf dem Areal im Stadtteil Münster 86 Reihenhäuser und 30 Eigentumswohnungen für insgesamt rund 300 Menschen errichten.

Das gemeinsame **Schwimmbad-Projekt mit der Stadt Hofheim hat** abermals zu einer erregten Debatte im Stadtparlament geführt. Insbesondere die Opposition von SPD und UKW übte Kritik an der **Fristverlängerung bis zum 31. Juni dieses Jahres**, den die Kreisstadt für den Ankauf notwendiger Grundstücke beim Schwimmbad-Neubau auf dem ehemaligen FKE-Gelände benötigt. Die Stadtverordnetenversammlung beauftragte den Magistrat, im Falle des Scheiterns der Grundstücksankäufe bis zum Ende der Frist mit der Nachbarstadt Gespräche mit dem Ziel zu führen, das gemeinsame Hallenbad dann am jetzigen Kelkheimer Standort - also nicht mehr auf Hofheimer Gemarkung - zu realisieren.

Es werde sich allerdings um eine andere Geschäftsgrundlage handeln, falls Hofheim die Frist nicht einhalte, räumte der Bürgermeister ein und wiederholte nochmals, dass er eigentlich den Standort an der Viehweide favorisiere.

Änderung des Bebauungsplanes „In der Eulsheck“. Die Stadt hatte ihr Einvernehmen für eine Grundstücksteilung „In der Eulsheck“ noch in Aussicht gestellt, der Kreis aber sagte „Nein“ dazu. Mit dem bestehenden Bebauungsplan nämlich sei die Absicht des Besitzers nicht vereinbar, auf dem abgetrennten Bereich ein eingeschossiges Wohnhaus mit zwei Wohnungen zu bauen. Abgelehnt wurde auch eine Bauvoranfrage für ein Doppelhaus - mit dem gleichen Grund. Gegen eine Befreiung von den Bestimmungen des Bebauungsplanes sprächen die Interessen der Nachbarn.

Der Eigentümer will sich damit aber nicht abfinden. Er legte Widerspruch gegen den Bescheid ein, das Regierungspräsidium aber gab den Baubehörden des Main-Taunus-Kreises recht. Also blieb dem Eigentümer nur der Weg vor das Verwaltungsgericht - im Juni 1997 wurde Klage eingereicht. Schon vorher hatte er beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof ein Normenkontrollverfahren eingeleitet.

Wegen widersprüchlicher Festsetzungen müsse der Bebauungsplan überprüft werden. Es könne nicht völlig ausgeschlossen werden, dass das Gericht eine Nichtigkeit des Bebauungsplanes feststellt, räumt der Magistrat in einer Vorlage für das Stadtparlament ein. In Gesprächen mit dem Grundstückseigentümer wurde daher die Möglichkeit einer Änderung des Bebauungsplanes ins Auge gefasst. So wäre der Plan für die Stadt gerettet, der Bauherr aber kann bauen. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich mit diesem Verfahren grundsätzlich einverstanden erklärt und den Magistrat einstimmig beauftragt, die Änderung des Bebauungsplanes in die Wege zu leiten.

Der Bebauungsplan 11/15 „Am Liehberg“ wurde mit 35 gegen 0 bei 4 Enthaltungen als Satzung beschlossen.

Anfrage zur Stadtmitte Nord. Wann geht es endlich mit der Bebauung der Stadtmitte Nord los? Dem FWG-Fraktionsvorsitzenden Ortwin Kloß geht das alles nicht schnell genug.

Wann sich freilich etwas tut, darüber will der Rathauschef keine konkrete Prognose abgeben. Er weist auf vorbereitende Arbeiten in der Stadtverwaltung und auch in der Städtebaulichen

Entwicklungsgesellschaft hin. Da werden Untersuchungen zum Verkehr und zur Frage des Einzelhandels angestellt, das Stadtbauamt brütet über einem ersten Entwurf.

Über Details sagt Horn vorerst aber nichts. Wenn der Magistrat einen Entwurf hat, wird er ihn den Stadtverordneten zur Diskussion vorlegen. Das könnte noch in diesem Jahr passieren, sicher ist das aber nicht.

Einig sind sich alle Beteiligten, dass die Frage der Verkehrsführung möglichst früh geklärt werden muss. Solange die Frankenallee zwischen beiden Teilen der Stadtmitte ein, für Fußgänger fast, unüberwindliches Hindernis ist, wird hier kein attraktives Zentrum entstehen. Bekannt geworden sind bislang aber nur Überlegungen, nach denen die Töpferstraße einen Teil des Verkehrs aufnehmen soll. Und für die Fußgänger soll es leichter werden, die Frankenallee zu überqueren.

Bei der Kelkheimer **FDP** hat sich das Personalkarussell gedreht: In der Jahreshauptversammlung wählte der Stadtverband **Wolfgang Knoll als Vorsitzenden**. Er löst Winfried Hackhausen ab, der nach zwei Jahren im Amt nach Wiesbaden umzieht. Knolls Stellvertreter: Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirmmacher und Heiko Kloss, stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Beisitzer sind Margarete Duis, Dorothee Schollmeyer, Bianca Weißmann, Carl Meinel, Ralf Müller, Hans Krüzfeldt und Hans Möller. Jürgen Schönwald ist weiterhin Schatzmeister. Dem Vorstand gehören außerdem FDP-Fraktionsvorsitzender Willi Poths, das ehrenamtliche Magistratsmitglied Heinz Wölm und der Ehrenvorsitzende Walter Dichmann an.

13.03.1998: Ein deutlich verjüngtes Team wird künftig die Geschicke des **SPD-Ortsvereins** Kelkheim bestimmen. In ihrer Hauptversammlung wählten die Mitglieder erneut **Hans-Walter Müssig zum Vorsitzenden**. Sein Stellvertreter ist Ralf Setton, 30 Jahre alt. Mit Anika und Birthe Eyben sind zwei weitere Vertreterinnen der jüngeren Generation im Vorstand mit dabei. Dem Ortsvorstand gehören außerdem Peter Hornig, Bernd und Ursula Kutzner, Klaus-Dieter Franz, Wiltrud Valentin, Werner Baumgartl, Josef Bergmann, Roland Böhm, Eckart Hohmann, Claus-Jürgen Lehming und Karsten Rydzy an.

20.03.1998: Vereinsring Hornau hinterlegt Geld für den Neubau des Vereinshauses. Willi Jost, Vorsitzender des Hornauer Vereinsringes, hat gestern ein Sparbuch ins Rathaus mitgebracht. 95.000 Mark waren dort als Guthaben verbucht, dazu überreichte Jost noch Wertpapiere für 5.000 Mark. Die runde Summe von 100.000 Mark ist der Beitrag der Vereine zum Neubau des Vereinshauses. Freilich wollen die Vereine das Sparbuch und die Wertpapiere unangetastet zurückbekommen. Vorgesehen ist nämlich, dass die Mitglieder der elf Vereine insgesamt 2.000 Arbeitsstunden auf der Baustelle leisten. Jede wird mit 50 Mark abgerechnet, so viel behält der Magistrat für jede fehlende Stunde ein.

25 bis 30 Sitzungen waren nötig, um diese Regelung bei Vereinen, Verwaltung und Parteien durchzusetzen. Es musste viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Jetzt hoffen alle Beteiligten, dass die Regelung gut umgesetzt wird.

Arbeitsplätze im Rathaus werden miteinander vernetzt. „Wir sind dabei, die Verwaltung für das Jahr 2000 fit zu machen“ - und das bedeutet weniger Arbeitsplätze, mehr Computer, und das Bemühen um den direkten Kontakt mit dem Bürger. Es bedeutet aber auch die Forderung nach weniger Bürokratie.

Dabei werden die Mitarbeiter im Rathaus immer weniger. 184,5 Stellen stehen im Haushaltsplan für 1998, vor zwei Jahren waren es noch 201,5. Dahinter verbergen sich aber mehr Arbeitsplätze, einige Stellen nämlich sind mit Teilzeitkräften besetzt. Momentan stehen rund 200 Bedienstete auf der Gehaltsliste.

Dabei bekennt sich Horn dazu, dass auch mit weniger Personal der direkte Kontakt mit den Bürgern möglich bleiben muss. Im direkten Gespräch lasse sich vieles mit weniger Aufwand klären als durch umständliche Schriftwechsel.

Eine immer größere Rolle spielt der Computer. Für die neue Datenverarbeitungsanlage werden im Moment rund elf Kilometer Kabel im Rathaus verlegt, von 1997 bis 1999 werden dafür rund 1,5 Millionen Mark ausgegeben. Ziel ist die Vernetzung aller Arbeitsplätze in der Verwaltung.

25.03.1998: Neue Drehleiter für die FFW Kelkheim. Auch die höchsten Häuser hat die Kelkheimer Freiwillige Feuerwehr nun fest im Griff. Das neue Fahrzeug (DLK 23-12) kann seine

Leiter 23 Meter hoch ausfahren. Es wurde am Donnerstag der Presse vorgestellt. Die Kosten für das Wunderwerk der Technik belaufen sich auf 880.000 Mark. Allein 223.000 Mark davon übernimmt das Land, den Rest berappt die Stadt Kelkheim selbst.

Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirmmacher ließ es sich nicht nehmen einen Test zu machen und ließ sich im „Arbeitskorb“ hoch über Kelkheim befördern, während Feuerwehrdezernent Willi Vogt und Fischbachs Wehrführer Harald Metzler sich das Schauspiel von unten ansahen. Offiziell wird das Fahrzeug am 9. Mai in Betrieb genommen.

In Hornau haben sich jetzt Bürger zu einer Initiative „**Bürger für Hornau**“ als lose Gemeinschaft zusammengeschlossen. Sie wollen etwas für ihren Stadtteil tun, sind nicht parteigebunden und sind für alle Ideen offen. Auch über eine Vereinsgründung wird nachgedacht. Treffpunkt ist einmal im Monat beim „Schäfer Jakob“.

04.04.1998: Es hat allerlei Hin und Her gegeben, bis der **Jugendtreff Münster seinen neuen Standort** gefunden hat. Zum Schluss aber sind alle Beteiligten zufrieden. Nach dem Abriss der alten Schule Münster hatte der selbstverwaltete Jugendtreff Unterkunft in einem Container gefunden, der auf dem Schwimmbadparkplatz stand. Nur wurde dieses Gelände verkauft, - zur Finanzierung des neuen Hallenbades - und soll bebaut werden. Der Standort war ohnehin nicht optimal - Nachbarn hatten sich immer wieder einmal über zu laute Musik und Autolärm mitten in der Nacht beschwert. Das kann jetzt nicht mehr passieren - umgeben ist der neue Jugendtreff hinter den Umkleidegebäuden des Schwimmbades von Wald – hier wohnt weit und breit kein Mensch.

Der Container musste zerlegt und in Einzelteilen ans Schwimmbad gebracht werden. Inzwischen steht alles wieder, auch die von den Jugendlichen selbst gezimmerte Theke hat ihren Platz wieder eingenommen. Lediglich mit der Elektronik hapert es noch etwas, aber auch das soll in ein paar Tagen in Ordnung gebracht werden. 52000 Mark hat der gesamte Umzug gekostet.

28.04.1998: Verein zur Förderung von Existenzgründungen ins Leben gerufen. Experten aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen haben in Kelkheim einen „Verein zur Förderung von Existenzgründungen“ ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist es, jungen Menschen im Rhein-Main-Gebiet, die sich selbständig machen wollen, mit kostenlosen Tips und Kontakten den Weg zur eigenen Firma zu erleichtern.

Der Verein stellte sich gestern im Rathaus vor. Die Mitglieder sind hochqualifizierte Arbeitnehmer, die frühzeitig in den Ruhestand geschickt wurden und sich zu jung fühlen, um spazieren zu gehen. Gleichzeitig empfinden sie es als Katastrophe, - wenn junge Leute von der Universität in die Arbeitslosigkeit gehen. Schwerpunkte der Vereinsarbeit sollen die kostenlose Beratung sowie die Vermittlung wichtiger Kontakte sein. Es geht darum, bürokratische Hürden zu überwinden und Kontakte herzustellen.

Neue Verkehrsregelung am Gimbi. Bürgermeister Thomas Horn stellte in der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Verkehr eine dreijährige Erprobungsphase vor. Und da er als Chef der Ordnungsbehörde solche Anordnungen treffen kann, dürfen die Besucher des Gimbacher Hofes ab 15. Mai den Gimbacher Weg nicht mehr nur für die Anfahrt, sondern auch für den Nachhauseweg mit dem Auto benutzen. Ein Jahr wird zudem die Möglichkeit geboten, auch den Weg nach Fischbach für die Rückfahrt zu nehmen.

Ab 15. Mai 1999 gilt weiter die Regelung der Zu- und Abfahrt über den Gimbacher Weg. Erst ab 22 Uhr darf dann der Weg nach Fischbach genutzt werden. Die Idee mit dem „Spätheimkehrerweg“ gefällt Horn, da Fußgänger und Radler den Weg tagsüber unbehelligt nutzen können. Ab 15. Mai 2000 dürfen die Autofahrer ein Jahr nur noch den Gimbacher Weg für die Nachhausefahrt nutzen; der Betonweg nach Fischbach wird gesperrt.

Die FWG hatte mit ihrem Antrag den Stein ins Rollen gebracht. Gefordert wurde, den Weg von Fischbach zum Gimbi zu sperren und die Einbahnregelung des Gimbacher Weges aufzuheben. Doch als der Rathauschef die Erprobungsphase vorstellte, zog Fraktionschef Ortwin Kloß den Antrag erst mal zurück.

Es gab zahlreiche Rechtsstreitigkeiten in früheren Zeiten. So eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs Kassel im Jahr 1990, wonach die Stadt verpflichtet wurde, einen Bebauungsplan aufzustellen. Doch genehmigt wurde dieser Plan, der 1995 auf den Weg gebracht

wurde, bisher nicht. Beim RP wurde argumentiert, dass die Frage des Verkehrs nicht ausreichend geklärt sei. So wurden in den letzten beiden Jahren Autos gezählt und inzwischen ist auch klar, dass es sich bei dem betonierten Weg nach Fischbach um eine öffentliche Straße handelt.

07.05.-17.05.1998: Die **Gagernanlage** in Hornau, die in der Vergangenheit schon hitzige Debatten im Stadtparlament und bei den Bürgern ausgelöst hatte, soll am 12. Mai im Beisein von Bundestagspräsidentin Professor Rita Süßmuth eingeweiht werden. Kurz vor dem Ereignis erreichte das Für und Wider einen erneuten Höhepunkt.

Kommentar in der Frankfurter Rundschau: „**Hinkelsteine**“ nennen die Kelkheimer die zwölf Findlinge, die die Familie von Gagern symbolisieren sollen. Ein beredtes Zeugnis dafür, dass die Stadt im Taunus dabei ist, sich lächerlich zu machen; museumsdidaktisch betrachtet. Wer ernsthaft versucht, eine Verbindung zwischen unbehauenen Findlingen und der deutschen Revolution von 1848 herzustellen, bei der Heinrich, Friedrich und Max von Gagern bedeutende Rollen spielten, muss sich schon gründlich das Hirn verbiegen.

Da drängt sich der Verdacht auf, dass es den Befürwortern der Gedenkstätte, gar nicht so sehr um die Würdigung derer von Gagern und ihrer Bedeutung für die deutsche Geschichte geht. Inzwischen redet man selbst im fernen Oberbayern von dem Taunusstädtchen, und sogar Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth hat in ihrem Kalender einen Termin frei, um die Gagern-Gedenkstätte einzuweihen.

Anti-Gagern-Veranstaltung der UKW. Einer der zwölf Findlinge ist rot verpackt. „Friedrich von Gagern, der Bluthund“ prangt darauf. Die übrigen elf Hinkelsteine umweht ein schwarzer Trauerflor. Einen Abend lang hatten der Hornauer Aktionskünstler Joachim Menke und Mitstreiter der unabhängigen Wählerinitiative das für die Familie von Gagern errichtete Denkmal an der Rotlinallee christogemäß in Szene gesetzt.

Anlass war die Anti-Gagern-Aktion der UKW, die zum historischen Disput aufgerufen hatte, um die liberale Geschichtsschreibung auf den Boden der Realität zu bringen, wie UKW-Sprecher Albrecht Kündiger meinte. Als Autor einer eigens für diesen Tag angefertigten Streitschrift hatte man den Journalisten und Historiker Klaus Peter Klingelschmitt gewonnen.

Modernisierung der Verwaltung. Seine Ankündigung, im Rathaus Ämter zusammenzulegen, hat Bürgermeister Thomas Horn wahr gemacht. Ab 1. Juli wird es statt der bisherigen zehn nur noch sechs Bereiche geben. Der Rathauschef hat umorganisiert und die neue Struktur vorgestellt. Er setzt auf eine zügigere Bearbeitung in der Verwaltung. Er hat Kompetenzen verlagert und gute Bezahlung soll seiner Meinung nach auch mit Verantwortung korrespondieren. Karriere im Rathaus soll keine Utopie mehr sein. Besonders im Bereich der allgemeinen Verwaltung sollen die Leute im Team arbeiten.

Was wird sich ändern? War beispielsweise die Stadtkasse bisher separat angesiedelt, so ist sie jetzt im Bereich Finanzen integriert, der vom **Thomas Alisch** geleitet wird. Vergabestelle, Versicherungen und Steueramt sind hier zudem untergebracht.

Auch die Bereiche Stadtplanung und Bauen sind jetzt unter einem Dach. Hier haben Amtsleiter **Horst Landgrebe** und Stadtbaumeister **Hero Heiland** das Sagen. Auch Friedhöfe, Bauverwaltung, Umwelt- und Entsorgung, Liegenschaften und Wirtschaftsförderung gehören in dieses Ressort.

Das Rechtsamt, bislang auch separat, ist jetzt im Bereich der allgemeinen Verwaltung integriert. Amtsleiter ist hier **Toni Schmitt**. Und geht es um Grundsatzfragen (Recht, Gesellschaften, städtische Beteiligungen), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Sport- und Kulturverwaltung, Stadtbücherei und Repräsentation ist auch er der Ansprechpartner. Auch leitet er das parlamentarische Büro.

Für die Bereiche Sicherheit und Ordnung (Gewerbe- und Ordnungsamt, Einwohnerwesen, Straßenverkehrsbehörde, Wahlen, Wohnungsaufsicht und Jagd) ist Amtsleiter **Günter Uebelacker** zuständig.

Verantwortlich für den Bereich Personal und Organisation (Info- und Kommunikationstechnik, Personal, innerer Dienst, zentrale Beschaffung) zeichnet Amtsleiter **Horst Jäckel** verantwortlich.

Bleibt der Sektor Soziales Amtsleiter **Burghard Buttke** hat das Wort, wenn es um die Teilbereiche Jugend, Standesamt, Senioren, Kindertagesstätten und Wohngeld geht.

Die Bereiche Allgemeine Verwaltung, Sicherheit und Ordnung, Bauen und Planen, Personal und Organisation, der Eigenbetrieb Stadtwerke (Betriebshof) sowie die Referate Kultur und Gleichstellung unterstehen dem **Bürgermeister**.

Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirmmacher ist für das Dezernat II mit den Bereichen Finanzen, Soziales und dem Eigenbetrieb Stadtwerke (Wasserwerke, Entwässerung, Bad) verantwortlich. Bürgermeister Thomas Horn machte kein Hehl daraus. Er muss die **Personalkosten** der Stadt im Griff behalten. Immerhin sind es jährlich zwölf Millionen. Doch da Stellen, beispielsweise als Mitarbeiter in den Ruhestand gingen, nicht mehr besetzt wurden, ist bei der Stadt seit 1992 ein kontinuierlicher Rückgang zu erkennen.

Seit 1995 wurden sieben Stellen abgebaut und 1996/97 fielen nochmal 8,5 Stellen aus dem Bereich der Grundschulen weg, die wieder dem Kreis zugeordnet wurden. Gab es 1997 noch 178 städtische Mitarbeiter, so sank diese Zahl im letzten Jahr auf 165. In diesem Jahr sind 162 Leute bei der Verwaltung beschäftigt und der Verwaltungschef hofft, in Kürze die 60er Marke zu erreichen. Horn: „Unser Ziel ist im Stellenplan für das Jahr 2000 unter 158 Stellen zu liegen“.

Weniger Gerichtskosten. „Die Prozesswut gegen die Stadt hat abgenommen und viele Verfahren, die früher an externe Büros vergeben wurden, bearbeiten wir heute selbst“, erklärte Bürgermeister Thomas Horn stolz.

Kindertagesstätte Arche Noah bekam neues Dach. Endlich ist es soweit: Nach dreijähriger Bauzeit und einem Kostenaufwand von rund einer Million Mark kann das neue Dach der Kindertagesstätte der evangelischen Paulusgemeinde „Arche Noah“ eingeweiht werden.

01.07.1998: Zum 25. Mal Johannisfeuer. Als Hans Keller vor 25 Jahren zum ersten Mal Nachbarn, Freunde und Bekannte zum Johannisfeuer ins Wochenendgebiet Fischbach einlud, ahnte er nicht, dass sich dieses einmal zu einem kleinen Volksfest entwickeln würde. Und so kamen zum Jubiläumsfeuer die Gäste aus allen Stadtteilen so zahlreich, dass mancher nur noch auf Baumstümpfen oder der Wiese einen Sitzplatz fand.

Auch Bürgermeister Thomas Horn war dabei und lobte das Engagement, da der Gesamterlös einschließlich den Einnahmen aus der Tombola traditionsgemäß einer Kelkheimer sozialen Einrichtung zugute kommt. Das „Hanseklinger-Trio“ spielte, es wurde geplauscht und nachdem sich Bürgermeister Thomas Horn und Hans Keller das Feuer entzündet hatten, loderten die Flammen meterhoch in den nächtlichen Himmel - ein prächtiges Schauspiel.

Private Ortskernsanierung. „Beispielhaft“, nannte Bürgermeister Thomas Horn die nun eingeweihte Gebäudezeile an der Nordseite der Straße „Am Grünen Baum“ in Fischbach und überreichte ein Bild. Restauriert wurde ein Fachwerkhaus. Neu entstanden sind ein Drei- und ein Fünf-Familienhaus mit zehn Garagen.

Verändert hat sich das Gesicht der Straße. Früher nur ein schmaler Weg, ist sie heute mit breiter Fahrbahn und Gehwegen in Verbundsteinpflaster ausgestattet.

Als einmalig für Kelkheim bezeichneten alle die Tatsache, dass Ortskernsanierung von privater Seite betrieben wurde. Laut Horn soll dies der Beginn weiterer Sanierung sein.

05.07.1998: Kunstgenuss im Rettershof. Die Zuschauer forderten die Akteure auf, endlich mit dem Konzert zu beginnen.

Kaum hatte Anna Veleva mit ihrem Vortrag begonnen, gab es im gesamten Innenhof nichts anderes mehr als diese Stimme. Die Bulgarin, 1974 in Sofia geboren, wusste das Publikum in ihren Bann zu ziehen mit Liedern von Rachmaninow und Tscherekin genauso wie im zweiten Teil des Abends mit Opern-Arien von Rossini, Verdi und Offenbach. Mucksmäuschenstill wurde es. Das Zwitschern der Vögel und das Schnauben eines Pferdes störte niemanden. Das gehört eben zum Konzertambiente auf dem Rettershof.

Für zwei Künstler aus Kelkheim war es daher Ehrensache, hier ebenfalls aufzutreten und die Kollegin in dieser Weise zu unterstützen. Der 1960 geborene Gerhard Singer, seit zwei Jahren an der Frankfurter Oper engagiert, löste die Veleva mit sehr temperamentvollen „8 Zigeunerliedern“ von Johannes Brahms ab. Ihm folgte Paulus Christmann, den man in Kelkheim kaum noch vorzustellen braucht. Alle wurden begleitet am Flügel von der russischen Pianistin Natalia Gorbenko.

06.07.1998: Stadtverordnetensitzung. Die Straße im **Neubaugebiet** westlich der Jahnstraße soll „**Waldplateau**“ heißen. Dies beschloss die Mehrheit im Stadtparlament. Abgelehnt wurde ein auch von der UKW unterstützter Antrag der SPD, die Straße „Am Schwimmbad“ zu nennen.

Die Begründung des Magistrats für „Waldplateau“ lautet: Für das von Wald umgebene Gebiet in gewisser Höhenlage sollte mit dem Namen eine positiv kanalisierte Ausstrahlung geschaffen werden, die Phantasie und Assoziationen, in positiver Weise auslösen und hohe Erwartungen in der gewünschten Form darstellen.

Die Stadtverordnetenversammlung hat der Übernahme von Gärtnerei, Müllabfuhr, Fuhrpark und **Bauhof als Eigenbetriebe der Stadtwerke** mit großer Mehrheit zugestimmt. Alle Parlamentarier hoben hervor, dass insbesondere der Bauhof in seinen für die Stadt zu erbringenden Leistungen mit den privaten Unternehmen konkurrieren müsse.

Der Antrag der SPD, an Horn zu appellieren, die Zuständigkeit für die Stadtwerke in die Hände eines Dezernenten zu geben, wurde mit den Stimmen von CDU, FDP und NPD abgelehnt.

Ehrungen von Mandatsträgern. Elf Stadtverordnete sind von Bürgermeister Thomas Horn für ihre langjährige ehrenamtliche Mitarbeit in der Stadtverordnetenversammlung mit der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold oder dem Ehrenring der Stadt Kelkheim ausgezeichnet worden.

Mit der **Gagern-Plakette in Gold**, die für eine 25 Jahre lange Tätigkeit in den städtischen Gremien verliehen wird, wurden die SPD-Abgeordneten Horst Ackermann und Robert Rittendorf sowie der amtierende Stadtverordnetenvorsteher Dr. Klaus Fischer (CDU) geehrt.

Rolf Rosenkranz, der seit 20 Jahren der CDU-Fraktion angehört, wurde der Titel **Ehrenstadtrat**, und Hans Valentin (SPD), der der Fraktion ebenfalls 20 Jahre angehört, der Titel **Ehrenstadtverordneter** verliehen.

Sigrid Butteron (SPD), Alois Herr (CDU), Thomas Kirst (CDU), Maria Lenzmann (CDU), Stefan Thalheimer (UKW) und Eicke Winter (CDU), die der Stadtverordnetenversammlung seit zwölf Jahren angehören, erhielten den **Ehrenring der Stadt**.

Bürgermeister Horn würdigte die Ehrungen als einen sichtbaren Ausdruck dafür, dass Bürger aktiv ihre Fähigkeiten einbrächten und an der Entwicklung ihrer Stadt teilnahmen. Ohne diese Bürger verliere die Kommunalpolitik an Glaubwürdigkeit, Ansehen und erleide einen Verlust an Akzeptanz. Allerdings sei die aktive Bürgergesellschaft kein bequemer Weg, sondern verlange den Bürgern auch etwas ab. Wer sich in der Kommunalpolitik ehrenamtlich engagiere, müsse viel Zeit in stundenlangen Sitzungen, bei Repräsentationsbesuchen und in Parteizirkeln opfern. Diesem Engagement spreche die Stadt Kelkheim mit den Ehrungen ihren Dank aus.

Zwangsarbeiterlager. Spätestens nach der Sommerpause wird an der Gagern-Gedächtnisstätte eine Gedenktafel mit dem Hinweis auf das Zwangsarbeitslager angebracht, das sich dort während des Krieges befunden hatte. Dies sagte Bürgermeister Thomas Horn zu, nachdem sich UKW-Sprecher Wolfgang Coy im Stadtparlament darüber beschwert hatte, dass es die im Dezember von den Stadtverordneten beschlossene Gedenktafel immer noch nicht gebe.

In dem Zwangsarbeitslager (in der alten Hornauer Turnhalle, die auf dem Grundstück stand) waren 40 verschleppte Zivilpersonen aus den von Deutschen besetzten Ländern untergebracht, die für Kelkheimer Möbelfirmen Munitionskisten herstellten.

Die UKW hatte wenige Wochen später Kritik an dem Text für die Gedenktafel an der Gagern-Gedächtnisstätte geäußert, sie hielt ihn dem Anlass für nicht angemessen und nichtssagend. Bürgermeister Thomas Horn hat sich nun die Rückendeckung des Magistrats für den Entwurf geholt. Der Magistrat hat zugestimmt, dass auf der Bronzetafel folgende Worte stehen sollen:

„Auf diesem Gelände stand von 1928 bis 1977 die Turnhalle der Turn- und Sportfreunde Hornau. Von 1942 bis 1945 waren in der Turnhalle vierzig Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion und Polen untergebracht. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges diente sie bis 1948 als Unterkunft für Heimatvertriebene.“

Internet-Präsentation der Stadt. Sitzt, wer eine Website hat, bloß dem Zeitgeist auf, oder hat er endlich den aktuellen Stand der Technik erreicht? Diese Kontroverse beschäftigte die Stadtverordneten in ihrer jüngsten Sitzung. „Wie die Verwaltung moderne Technik benutzt, so sollte sie auch moderne Medien nutzen“, hatte der CDU-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Männer propagiert und einen Internet-Anschluss für das Rathaus beantragt. Auch wenn in Kelkheim nicht Tausende im Internet surfen, so gebe es doch immer mehr Nutzer.

Heiko Kloss (FDP) warnte davor, dem „Zeitgeist aufzusitzen“. Bevor man nach einem neuen Medium verlange, solle man erst einmal überlegen, „was man überhaupt sagen will“. Kloss erinnerte auch an die Kosten: „Wenn die Verwaltung von dem Anschluss profitieren und ihn nutzen soll, dann brauchen wir auch das Know-how. Und das kostet Geld.“

Nach der Vorstellung von Bürgermeister Thomas Horn geht es aber ausschließlich darum, sich zu präsentieren. „Ich denke an fünf bis sechs Seiten mit Informationen über die wichtigsten Kulturereignisse, beispielsweise die Konzerte auf dem Rettershof, außerdem Terminlisten und Öffnungszeiten. Mehr nicht.“ Die Stadtverordneten entschieden schließlich, zunächst ein Konzept aufstellen und die Kosten prüfen zu lassen.

12.07.1998: Schnäppchenmarkt. Mit einem Fest in der Neuen Stadtmitte haben am Wochenende erstmals die Geschäfte in Kelkheim auch sonntags ihre Türen geöffnet. Unter dem Motto „Schnäppchenmarkt“ boten 60 der insgesamt rund 100 Geschäftsleute, umrahmt von einem bunten Programm, ihre Waren an.

Bernd Geis sprach von einem großen Erfolg der Aktion, die sich die Vereinigung der Kelkheimer Selbständigen (VKS) mit Unterstützung von Stadt und Sponsoren 30.000 Mark hatte kosten lassen. So konnten die Kunden samstags und sonntags bei regnerischem Wetter durch die Fußgängerzone schlendern, sich im Reiten auf einem künstliche Bullen üben, der Formel-1-Übertragung und dem Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft auf einer Leinwand zuschauen oder den Darbietungen verschiedener Musikgruppen und Künstler zuhören.

Bei den Einzelhändlern stieß die Aktion durchweg auf positives Echo. Die Kunden hätten zwar mehr geguckt als gekauft, aber sie werde beim nächsten Schnäppchenmarkt wieder mitmachen, sagte Kinderboutique-Besitzerin Ute Greiner.

14.07.1998: Erika Bänfer, seit 17 Jahren für die FWG im Stadtparlament, **hat ihr Mandat niederlegt.** Grund: Wegen ihres Engagements im Kreistag als FWG-Fraktionschefin und ihres Mandats beim Landeswohlfahrtsverband Hessen bleibt nicht mehr genug Zeit für Kelkheim.

Nachfolger wird Studiendirektor Peter Stevens, der im Ausschuss für Umwelt und Entsorgung mitarbeiten wird. Karin Keller wechselt dann in den Ausschuss für Sport, Kultur, Vereine.

Einweihung des neuen Malteser-Hauses. Das jahrelange Hin und Her hat ein Ende! Der MHD lud die Gäste zur Besichtigung des neuen Malteserhauses ein. In der Kelkheimer Straße hat der MHD in den vergangenen Monaten auf einem 1500 Quadratmeter großen Grundstück einen dreigeschossigen Neubau mit 500 Quadratmeter Nutzfläche gebaut.

Jugendräume, Küchen, Dusch- und Umkleieräume, Büros und Schulungsräume sowie Lagerflächen sind entstanden. Angebaut sind eine Waschhalle, weitere Lagerhallen und ein Carport für 25 Fahrzeuge. 21 Firmen, davon zwölf aus Kelkheim und fünf aus Fischbach waren am Bau tätig.

Die ursprünglich veranschlagten Kosten in Höhe von 1,25 Millionen Mark würden exakt eingehalten. Die Stadt Kelkheim beteiligte sich mit 335.000 Mark, und den Kreis, der 316.000 Mark zuschoss. Der Rest wurde vom MHD in aufgebracht. Das neue Gebäude sicherte nicht nur schon vorhandene Arbeitsplätze, sondern versetze den MHD in die Lage, neue zu schaffen.

Landrat Jochen Riebel gratulierte zum Neubau, lobte die Arbeit der Malteser und brachte als Überraschung ein vom Katastrophenschutz spendiertes neues „Arzt-Trupp-Fahrzeug“ mit. Bürgermeister Thomas Horn wünschte das Beste für die Zukunft und Diözesanleiter Graf Walderdorff dankte für die beispielhafte Arbeit der Malteser im Main-Taunus-Kreis. Der katholische Pfarrer Josef Peters und sein evangelischer Kollegen Udo Weißhaupt segneten das Malteserhaus.

19.07.1998: Er gehört zu Eppenhain wie der Atzelbergturm: **Stadtrat Othmar Nicolaus** feiert heute seinen **65. Geburtstag.** Der CDU-Politiker, mit 34 Jahren der Dienstälteste Kelkheimer Mandatsträger, begann seine kommunalpolitische Laufbahn 1964 für die „Neue Freie Wählergemeinschaft“ in der Gemeindevertretung von Eppenhain. 1972 wurde er Vorsitzender der Gemeindevertretung, ein Jahr später trat er in die CDU ein.

Nach der Gebietsreform setzte Nicolaus seine politische Arbeit in der Kelkheimer Stadtverordnetenversammlung fort und 1977 wurde er zum ehrenamtlichen Stadtrat ernannt. Seit 1991 ist er Dezernent für Sport und Vereine, zwei Jahre danach kam das Dezernat für Ausländerfragen hinzu. Außerdem war und ist Othmar Nicolaus in zahlreichen Vereinen der Möbelstadt aktiv, darunter der Sportclub „Titania Eppenhain“ und der Gesangverein „Sängerlust“.

Vor wenigen Wochen war an der **Hügelstraße** auf dem Grundstück zwischen „Im Herrnwald“ und „Am Waldeck“ noch eine grüne Wiese, die von Kindern und Jugendlichen als Bolzplatz genutzt wurde. Heute ist das kaum noch möglich, denn das Gelände **wird bebaut.** Inzwischen ist es

erschlossen, es wurden Kanal-Wasser- und andere Versorgungsleitungen verlegt. Die Fläche ist von Gräben durchzogen, Erdwälle sind aufgeschüttet und Rohre ragen aus dem Boden. Das Gemeinnützige Siedlungswerk, Frankfurt als neuer Eigentümer des Grundstücks, will in den nächsten Monaten **16 Doppelhaushälften** errichten. 50 Prozent der Häuser sind schon verkauft. Die Grundstücke werden in Erbbaupacht vergeben. Baubeginn ist August. In zwölf Monaten sollen die neuen Häuser dann stehen.

21.07.1998: Maria Lenzmann, CDU-Stadtverordnete aus dem Brunhildenweg 22, hat heute allen Grund zur Freude: Sie feiert ihren **70. Geburtstag**. Seit 1985 ist sie Parlamentsmitglied, sie gehörte dem Ausschuss für Gewerbe, Verkehr und Entsorgung an, war später Mitglied im Ausschuss für Stadtplanung und Verkehr und einige Monate Vorsitzende. Seit 1997 ist sie stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin und sie war Alterspräsidentin der konstituierenden Stadtverordnetenversammlung. Sie ist Vertreterin der Stadt in der Gesellschafterversammlung der MT-Verkehrs GmbH und stellvertretende Vorsitzende des CDU-Stadtverbandes.

25 Jahre BIK im BUND. Beim „Bürgertreff am Donnerstag“ im Münsterer Bahnhof berichtete Manfred Guder jetzt über die Kelkheimer Siedlungspolitik und über die Aktionen der von ihm ins Leben gerufenen Bürgerinitiative Kelkheim (BIK). Angefangen hat alles im Mai 1973 mit einem Schmetterling. Er war das Symbol auf Flugblättern und Anzeigen, mit denen Guder die Bürger aufforderte, sich kritisch mit dem aufgestellten Flächennutzungs- und Generalverkehrsplan auseinander zu setzen.

Die Resonanz war groß und man erreichte Anhörungen und Mitspracherechte bei diesen Planungen. Die wichtigsten Themen waren Anfang der 70er Jahre das geplante Sanierungsgebiet von der Stadthalle bis nach Münster, die vorgesehene Bebauung des Klosterberges und der Sindlinger Wiesen sowie das Verkehrskonzept mit Querverbindungen zu den Umgehungsstraßen. Am spektakulärsten aber waren wohl die Baumbesetzung an der Königsteiner Straße und die zweijährige Dammbesetzung an der geplanten B 8.

Inzwischen ist die BIK dem Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) angeschlossen und Manfred Guder auch überregional ein gefragter Fachmann- für Umweltfragen. Und sein Vortrag über „25 Jahre kritische Begleitung Kelkheimer Siedlungspolitik“, optisch unterstützt mit Landkarten und Lichtbildern war schon fast ein wenig Geschichtsunterricht.

22.07.1998: Das Gutachten für den weiteren Ausbau der Neuen Stadtmitte liegt vor. Es ist den Fraktionen jetzt zur internen Beratung zugegangen. Die von der STEG beauftragte Marktforschungsgesellschaft schlägt unter anderem vor, im Gebiet der sogenannten Stadtmitte Nord als Käufer-Magnet ein SB-Warenhaus mit 3.000 Quadratmetern Umfang zu bauen, außerdem einen Bekleidungsdiscounter mit 800 Quadratmetern Fläche und eine Drogerie in gleicher Größenordnung.

Ein 1.000-Quadratmeter-Areal soll kleineren Läden vorbehalten sein. Dadurch, so die Studie, werde eine Kaufkraftbindung und eine Kaufkraftumlenkung nach Kelkheim erfolgen, die Stadt würde auch als Einzelhandelsstandort gestärkt werden. Verbunden mit dem Projekt wäre der Bau eines Parkhauses.

An eine Umsiedlung des Minimal-Marktes wird ebenfalls gedacht. Das Gutachten rät zu einer schnellen Realisierung der Pläne, da sonst andere Kommunen das Vorhaben mit dem SB-Markt an sich ziehen könnten. Nach einer Sondersitzung soll schon in der Stadtverordnetenversammlung Ende September eine Grundsatzentscheidung fallen.

Ein neues Domizil hat der **SPD-Laden im Großen Haingraben 9** gefunden. Rund 50 Quadratmeter nutzbare Fläche, ein besser ausgestatteter Raum und vor allem die zentrale Lage, machten das neue Zuhause zu einem echten Kommunikationszentrum, schwärmte SPD-Vorsitzender Hans Walter Müssig. Die Räumlichkeiten eigneten sich auch für Tagungen der Stadtverordnetenfraktion und durch die vorhandenen Einbauschränke zur Einrichtung eines Archivs.

Schließlich ist der neue SPD-Laden mit allen modernen Anschlüssen ausgestattet, so dass man über die Elektronik weltweiten Zugriff auf Informationen hat. Der SPD-Ortsverein selbst ist nun auch im Internet vertreten. Die Suche nach einer neuen Bleibe für den SPD-Laden dauerte laut Müssig nicht lange. Sie war notwendig geworden, weil das Haus in der Hauptstraße 13, in dem die

SPD zwanzig Jahre lang residierte, von den Eigentümern, einer Erbengemeinschaft, verkauft wurde.

Auf dem „**Waldplateau**“, wo sich jetzt noch Erdmassen türmen, entstehen Doppel-, Reihenhäuser und Eigentumswohnungen für rund 300 Menschen. Es ist ein Pilotprojekt, hätte die Stadt durch den Grundstücksverkauf 11,5 Millionen Mark eingenommen, zum anderen hätte der Investor die gesamte Planung durchgeführt.

07.08.1998: Für sein 25jähriges außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement im Behindertenschwimmsport wurde heute das Vorstandsmitglied im DLRG, **Hans Jörgen Paul**, mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen ausgezeichnet.

Film- und Videoamateure feiern 25. Geburtstag. Mit einem lockeren, ungezwungenen Fest wurde das 25jährige Bestehen des Arbeitskreises der Film- und Videoamateure Kelkheim" (AFAK) gefeiert. Die Mitglieder des Vereins und Freunde benachbarter Videoclubs, unter anderem aus Schwalbach, Kriffel, Höchst, Kelsterbach und Offenbach trafen sich am Braubachweiher. Hier konnten sie unter schattenspendenden Bäumen ausgiebig fachsimpeln und dazu die Zusammenschnitte der neuesten Streifen von Clubmitgliedern am Bildschirm betrachten. Fürs leibliche Wohl gab es Kaffee und hausgebackenen Kuchen, später wurde gegrillt. Die Gäste hatten außerdem Spaß bei Boccia und anderen Spielen. Und getanzt wurde bei dem Fest auch.

Der NPD-Stadtverordnete Heinz Steyer hat mit sofortiger Wirkung sein Mandat niedergelegt. Als Nachrücker wird Herr Horst Friedrich, Am Wolfsgraben, in das Stadtparlament einziehen.

Der **ökumenische Flohmarkt brachte wieder ein Rekordergebnis.** Es gibt wohl kaum eine vergleichbare Veranstaltung, die so viele Menschen mobilisiert und die Kelkheimer aller sechs Stadtteile zusammenbringt, wie der ökumenische Flohmarkt, der jetzt schon seit über 20 Jahren Ende August vor dem Rathaus stattfindet. Ein Flohmarkt der „guten Taten“, mit dessen Erlös Kelkheimer Sozialeinrichtungen unterstützt werden.

04.09.1998: Es kam zum 1. Spatenstich für das Waldplateau. Auf dem Areal am Schwimmbad entstehen insgesamt 86 Reihenhäuser und Doppelhaushälften sowie 30 Wohnungen in sechs Fünf-Familien-Häusern.

Eine Besonderheit bei diesem Bauprojekt betrifft die Energieversorgung. Die MKW werden ein Blockheizwerk errichten, das die Energie und Wasserversorgung für die Neubauten übernimmt und damit neben den Kosten auch die Kohlendioxyd-Emissionen reduziert. Mit dieser zukunftsweisenden Technologie werden eigene Heizungen in den Häusern und Wohnungen überflüssig.

Nach der Fertigstellung wird das Heizwerk außerdem auch die Eichendorffschule und Anne-Frank-Schule mit Wärme versorgen und im Sommer das Wasser des Freibades aufheizen. Der erste Bauabschnitt sowie der am TSG Münster-Gelände vorgesehene Kinderspielplatz sollen bis Ende des kommenden Jahres fertiggestellt sein, um auch die Anwohner nicht länger als unbedingt notwendig durch die Bauarbeiten zu belästigen.

08.09.1998: Nachdem sich bereits vor einiger Zeit die Münsterer Bürger mehrheitlich für das Modell der Bildhauerin **Claudia Pense** entschieden hatten, gefiel jetzt auch dem Brunnenausschuss mit Bürgermeister Thomas Horn, Kulturreferentin Dr. Beate Matuschek, Bernhard Schmidt, Reinhard Herr und Horst Remmeke von der Bürgervereinigung Alt-Münster und den Fraktionsvertretern der Vorschlag mit den Basaltsäulen und dem drehenden Mainzer Rad am besten. So bekam die Künstlerin (28) den **Zuschlag für den Münsterer Brunnen**. Da noch über die Platzgestaltung entschieden werden muss, treffen die Stadtverordneten jedoch die endgültige Entscheidung. Schließlich müssen die Gelder dafür im Etat bereitgestellt werden.

Bekanntlich hat die Künstlerin, die seit 1994 ein Atelier besitzt, drei Basaltsäulen um das Münsterer Symbol, das Mainzer Rad, gruppiert. Wasser wird durch die Säulen hochgepumpt, plätschert auf das aus Holz konstruierte Mühlrad, das sich dann in Bewegung setzt. Gesammelt wird das Wasser in einer Senke, die sich als Flussbett des Liederbachs durch den sanft hügeligen Boden des Brunnens zieht. Kleine Mauern aus Tonziegeln sind kreisförmig angeordnet und bilden

den Abschluss. Die Säulen versteht Claudia Pense als Spiegel der Münsterer Geschichte. So soll die kleinste die frühe Vergangenheit, die mittlere die nahe Vergangenheit und Gegenwart sowie die große Säule die Zukunft symbolisieren.

In der Lebendigkeit des Mühlrades sollen die Vereine einen Platz finden. In das Holz jeder Wasserschaufel soll ein Vereinswappen graviert werden. Die kleinen Tonziegelmauern mit etwa 50 Zentimetern Höhe sollen auf das Zieglerhandwerk und die für Münster wichtigsten Berufsgruppen hinweisen. Diese sollen in Form von Wappen oder Zeichen als Reliefs in die Ziegeln eingearbeitet werden. Die Mauern - statt der geplanten drei sind jetzt fünf vorgesehen - sind auch als Sitzgelegenheiten gedacht.

Der Brunnen - er soll inklusive Technik 84.000 Mark kosten – kann von dem Geld bezahlt werden, dass die Bürgervereinigung Alt Münster in mehr als 20 Jahren bei den Münsterer Dallesfesten gesammelt hat. Morgen werden die Vertreter 100.000 Mark an Bürgermeister Thomas Horn für die Errichtung des Brunnens überreichen.

Die Bürgervereinigung, die zudem einige Bäume spendieren wird, hat sich bereiterklärt, die Pflege des Brunnens zu übernehmen. Vorgeben hat die Truppe um Schmitt auch einen Zeitrahmen. So soll mit den Arbeiten in einem Jahr begonnen werden, damit der Brunnen im Mai des Jahres 2000 fertiggestellt ist. Im Juni feiert die Bürgervereinigung 25jähriges Bestehen und dann sollen Brunnen und Platz eingeweiht werden.

13.09.1998: Beachparty im Freibad. Erstaunlich, dass es **Dieter Thomas Kuhn** - Inbegriff der Geschmacklosigkeit - schafft, ältere Semester, die noch von „damals“ reden können, mit der nächsten Generation auf demselben Konzert zu vereinen. Hand in Hand, gemeinsam im Refrain. Wahrscheinlich ist an beidem etwas dran.

Seit Juni ist Kuhn auf seiner großen Tournee nun schon unterwegs, mehr als vierzig Open-Air-Konzerte stehen auf der Liste der Gastspiel-Orte. Das Freibadgelände war eine weitere Station im Reisekalender. Knapp 3000 Zuschauer feierten ihren Star, dessen Starkult auf der Musik früherer Stars gründet. Einziger schaler Beigeschmack: Der Sommer auf der „Sommernachtstour“ war in Kelkheimer im September schon vorüber.

Pünktlich um acht stieß Kuhn ins Horn: „Sag mir quando, sag mir wann, sag mir warum ist es so arschkalt?“ - kreischende erste Reihen, hochgerissene Hände. Schlag auf Schlag folgten Erinnerungshymnen. Zwei Stunden lang packte der Sänger seine Kiste aus. Und gab sich redlich Mühe. Denn die Stimme war nach vielen Auftritten angeknackst, klang doch etwas rau.

Die Wertschätzung ihrer **Pfarrerin** sowie deren großes Engagement und erfolgreiche Arbeit standen im Mittelpunkt einer Feierstunde, mit der die evangelische Stephanusgemeinde Pfarrerin **Helga Ingrid Stöfen** nach vierjährigem Wirken **verabschiedete**.

17.09.1998: Richtfest für die Seniorenresidenz Mainblick. Ein Zimmermann sprach traditionsgemäß den Richtspruch und ließ das Glas am Rohbau zerschellen. Glück soll das bringen. Mit vielen Gästen beging die Bauträgergesellschaft das Richtfest für die neue Seniorenresidenz am Kloster.

Rund 40 Service-Wohnungen für Senioren entstehen in dem neuen Gebäudekomplex, der bis zum kommenden Frühjahr fertiggestellt sein soll. Die Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnungen haben eine Wohnfläche zwischen 50 und 96 Quadratmeter, kosten pro Quadratmeter zwischen 4.700 und 5.400 Mark und sie werden alten- und behindertengerecht ausgestattet.

Eine Notrufeinrichtung verbindet jede Wohnung mit dem angrenzenden Altenpflegeheim der Arbeiterwohlfahrt (AWO), die auch die Betreuung der zukünftigen Wohnungsinhaber übernimmt und sich an der Konzeption der Seniorenresidenz beteiligt hat.

19.- 20.09.1998: 110 Jahre MGV Sängerkunst Eppenhain. 1888 wurde er als reiner Männergesangsverein, jetzt ist der MGV Sängerkunst schon 110 Jahre alt und feiert - mit Damen. Zwar sind als Dokument aus dem Gründungsjahr lediglich die Vereinsstatuten vorhanden, da die französische Besatzungsmacht seinerzeit alle Urkunden an sich genommen hat, aber als Gründer sind folgende Namen überliefert: Peter Herr, Martin Kaufmann, Johann und Peter Thoma, Franz Prokasky, Johann Gottschalk, Peter Gräber, Heinrich Dieth, Johann Weck, Johann Kugelmann, Josef Ungeheuer und Peter Gottschalk.

Es ist auch bekannt, dass sich das Vereinsleben sehr rege entwickelte, bis der Zweite Weltkrieg alles zum Erliegen brachte. Danach dauerte es bis zum Jahre 1953, ehe mit 31 Männern der aktive Gesang wieder aufgenommen wurde und man sich in der Folgezeit regelmäßig an zahlreichen Freundschaftssingen beteiligte. Neuen Aufschwung brachte das 90. Jubiläum. Die Zahl der aktiven Sänger stieg und die voll in die Vereinsarbeit eingebundenen Frauen gründeten dann zum 100jäh-rigen Bestehen mit 26 Sängerinnen einen Frauenchor.

Danach aber erging es dem MGV Sängerkunst so wie vielen anderen Gesangsvereinen. Der Männerchor schrumpfte und überalterte. Als diese Entwicklung auch den Frauenchor nicht verschonte, legte man 1996 beide Chöre zu einem gemischten Chor zusammen, um so den Fortbestand des Vereins zu sichern.

Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt nach wie vor auf dem Besuch von Sängerfesten und der Durchführung eigener Sängereben. Außerdem wirkt der Verein bei vielen örtlichen Veranstaltungen mit. Damit auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommt, gibt es jede Menge Vereinsveranstaltungen wie Kappenabende, Aktionen zum Vatertag, Ausflüge, Grillfeste und Weihnachtsfeiern. Als Mitglied des Vereinsrings Eppenhain hilft der MGV beim Atzelbergfest.

Heute hat der Verein rund 100 Mitglieder und der aktive Chor besteht aus acht Sängern und sechzehn Sängerinnen. Die Chorproben finden im Vereinsheim an der Turnhalle statt. Für die Zukunft wünscht sich der Vorsitzende Josef Mark, dass wieder mehr junge Leute Spaß am Chorgesang finden und die Bevölkerung das Geburtstagsfest eifrig mitfeiert.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten begannen mit einem Kommers in der Turnhalle. Drei Mitglieder konnten an diesem Abend für ihre Vereinstreue geehrt werden. Seit 25 Jahren sind Georg Neuhaus und Karl Heinz Hornivius Mitglied. Ehrenmitglied Günter Weck ist schon seit 40 Jahren dabei. Die Vorstandsmitglieder Josef Mark (Erster Vorsitzender), Albert Woelk (Zweiter Vorsitzender) und Kornelia Schulz (Erste Kassiererin) überreichten ihren Vereinsfreunden die Ehren-Nadeln.

Die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Christine Hohmann-Dennhardt, schickte schriftliche Grüße. Als Vertreter für die Gremien der Stadt sprach Stadtrat Othmar Nicolaus. Fast nahtlos folgte dem Kommers ein Freundschaftssingen am gleichen Ort. Erfreulich viele Gesangsvereine aus dem Kreis waren zu dieser netten Art der Gratulation gekommen. Die Feierlichkeiten begannen schon vor einer Woche. Und zwar mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef Kirche. Der Gesangsverein schmückte den Gottesdienst mit drei Chorsätzen aus. Anschließend wurde zum Gedenken an die in den Weltkriegen verstorbenen Mitglieder am Ehrenmal auf dem Friedhof eine Blumenschale mit Schleife aufgestellt.

Natürlich eröffnete der gastgebende Jubilar beim Freundschaftssingen die Vortragsfolge. Es wirkten mit: die Sängervereinigung Alemania Concordia 1874 (Ruppertshain), der Liederkranz 1861 (Kelkheim), die Chorvereinigung 1864 (Fischbach), der Gesangsverein Liederkranz 1873 Münster, der Gesangsverein Eintracht 1888 (Ehlhalten), der Gesangsverein (Frankfurt-Nied) und der Gesangsverein Euterpe 1862 (Hornau). Die Hornauer waren gleich dreifach vertreten. Nämlich als Männerchor, Frauenchor und schließlich – das Freundschaftssingen beendend - als Gemischter Chor.

20.09.1998: 50 Jahre VdK-Ortsgruppe Kelkheim. 50 Jahre jung wurde die Ortsgruppe des VdK. Klar, dass im Rahmen eines festlichen Nachmittags groß gefeiert wurde. Vorsitzender Richard Gladis begrüßte die Gäste und die Festansprache hielt der Präsident des Landesamtes für Versorgung, Helmut Steinmann.

Der Redner skizzierte den Werdegang des VdK, nannte die Aufgaben des Verbandes in heutiger Zeit und ging auf die Gesetzeslage, die VdK und Mitglieder betreffen, ein.

Grußworte richteten Parlamentschef Dr. Klaus Fischer, Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirmmacher und der VdK-Kreisvorsitzende Hermann König aus.

Neues Konzept für den Reitbetrieb am Rettershof. „Ich hoffe, dass es jetzt Ruhe gibt auf dem Rettershof“, so Erster Stadtrat Hans Dieter Schirmmacher, Geschäftsführer der Gutsverwaltung Rettershof GmbH. Zuletzt hatte der Reitstall auf dem Gut für Gerüchte und Spekulationen gesorgt. Es wurde erzählt, dass eine Tierärztin hier eine Klinik betreiben wolle. Das ist inzwischen allerdings vom Tisch. Die GmbH hat mit der Entscheidung gewartet, bis jetzt die Bauvoranfrage für eine neue Reithalle positiv beantwortet wurde. Schirmmacher machte kein Hehl daraus, dass auch die Höhe der gebotenen Pacht mit den Ausschlag gegeben habe.

Übernehmen wird den Rettershof demnach die Ruppertshainer Tierärztin Dr. Sabine Sachs. Und die will das bisherige Konzept fortsetzen. Ein Reitstall für Freizeit- und Turnierreiter soll der Rettershof sein, mit ein paar Ergänzungen. Eine neue Reithalle wird die Möglichkeiten des Betriebes vergrößern, wieder aufgebaut werden soll die Reitschule. Sechs Schulpferde sollen angeschafft werden, eine Reitlehrerin wurde bereits eingestellt.

Dabei will Sabine Sachs das derzeitige Niveau halten. Die neue Pächterin will allerdings ihre derzeitige Tätigkeit als Tierärztin keineswegs aufgeben, sondern im Rettershof auch ihre Praxis unterbringen. Im nächsten Frühjahr bereits soll nach den derzeitigen Planungen die neue Reithalle gebaut werden. Gebaut werden sollen außerdem zusätzliche Boxen, so dass dann 36 Privatpferde hier eingestellt werden können. Längerfristig ist auch noch an den Bau einer Longierhalle und einer Galoppierbahn gedacht.

Noch rund zwei Monate wird die Straße „Am Waldeck“ zwischen Höhenstraße und der Einmündung Münsterer Straße für den Verkehr voll gesperrt sein. Grund, die Straße, die viele Schlaglöcher aufwies und noch nie richtig ausgebaut war, bekommt ein völlig neues Gesicht. Der Ausbau schlägt mit insgesamt 450.000 Mark zu Buche. Die Autofahrer werden über den Hainpfad und die Straße „Am Herrenwald“ umgeleitet. Anlieger, die zurzeit nicht zu ihren Grundstücken fahren können, werden dies je nach Baufortschritt später wieder tun können.

Auf Kelkheims Ergebnis wartete der gesamte Taunus. Im Kreishaus zu Hofheim vertröstete die Pressesprecherin gegen 23.30 Uhr endgültig die Vertreter aller Presseorgane. Mit einem endgültigen Ergebnis der Bundestagswahl aus dem Main-Taunus-Kreis sei nicht mehr zu rechnen. Gemessen an den Aktivitäten, die eine Stunde zuvor ob des Ausbleibens des Kelkheimer Resultats schon im Nachbarkreis vonstatten gegangen waren, mag diese Aussage als geradezu diskret gewertet werden. Denn in der Wahlleitstelle im Hochtaunuskreis liefen unterdessen nicht nur die Telefone heiß. Der Versuch, den örtlichen Wahlleiter telefonisch zu erreichen, schlug indes fehl, so dass Landrat Jürgen Banzer (CDU) kurzerhand die kriminologische Spurensuche einleitete: Gefahndet wurde nach Kelkheims Bürgermeister.

Der erste Mann der Stadt, so die Ansicht im Bad Homburger Landratsamt, werde schon wissen, wie seine Bürger abgestimmt haben. Thomas Horn wusste tatsächlich alles - war aber längst bei der Wahlparty seiner Partei, um nach eigenen Bekunden „Tränen zu trocknen“. Diese Aufgabe nahm das Stadtoberhaupt bis etwa 23 Uhr in Anspruch. Kaum zu Hause angekommen, klingelte schon das Telefon Sturm. Er sei doch etwas verwundert gewesen, räumte Horn ein, als er nach den Kelkheimer Wahlergebnissen bedrängt worden sei. Denn schließlich – so verteidigt der Bürgermeister sein gesamtes Wahlhelferteam - sei man in Kelkheim sehr früh mit dem Auszählen der Stimmen fertig gewesen. Ein Fax-Schreiben mit dem Ergebnis sei schon Punkt 20.43 Uhr an Kreiswahlleiter Busch im Hochtaunuskreis höchstpersönlich übermittelt worden.

28.09.1998: Stadtverordnetensitzung: Sechs Tage nach den Hofheimer Stadtverordneten hat sich auch das Kelkheimer Stadtparlament mit großer Mehrheit - lediglich die NPD votierte dagegen - für die **Bildung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft zum Bau eines gemeinsamen Hallenbades** ausgesprochen. Das Gremium soll sich auf die Suche nach einem Investor für das gemeinsame Projekt auf Hofheimer Gemarkung machen. Die Stadtverordneten stimmten, wie zuvor die Hofheimer, einem einmaligen Investitionskostenzuschuss in Höhe von fünf Millionen Mark und einer jährlichen Beteiligung an den Betriebskosten in Höhe von 500.000 Mark zu.

Auf Wunsch der Kelkheimer Stadtverordnetenversammlung wurde in dem Statut der Arbeitsgemeinschaft nochmals ausdrücklich betont, dass das geplante Bad nicht nur für Vereine und Schulen, sondern auch für die öffentliche Nutzung zur Verfügung stehen müsse.

In die AG wurden folgende Personen gewählt: Bürgermeister Thomas Horn, Erster Stadtrat Schirmmacher und die Stadtverordneten Alfred Keller (CDU), Horst Ackermann (SPD), Wolfgang Coy (UKW), Willi Poths (FDP) sowie Ortwin Kloß (FWG).

Das geplante **Vereinshaus in Hornau sorgt immer noch für Streit** in der Stadtverordnetenversammlung. Zwar hat die Mehrheit des Parlaments jetzt auch die letzten Pläne gebilligt, die Verwaltung will daher noch in dieser Woche den Bauantrag zur Genehmigung einreichen. Aber die Entscheidung, das Haus in der Mitte des Platzes an der Alten Schule und nicht am Rand zu bauen, kam auf undurchsichtige Weise zustande.

Offensichtlich gab es im vergangenen Jahr im Planungsausschuss einen Beschluss, den Bau an den Rand zu rücken. Aber das Protokoll lag bis zur Parlamentssitzung nicht vor. Die Stadtverordneten stimmten in dem Glauben zu, die veränderten Planungen zu genehmigen. Bürgermeister Thomas Horn, zu dem Zeitpunkt wegen der Wahlanfechtung nicht im Amt, bekam im Parlamentsprotokoll nur die unveränderten Planungen zu Gesicht und ließ diese dann auch in der Form durch den Architekten ausarbeiten.

Mit großer Mehrheit haben die Stadtverordneten das **neue Konzept für die Stadtbücherei gebilligt**. Dies sieht unter anderem eine erhebliche Ausweitung der Öffnungszeiten und eine Verlängerung des Mietvertrages vor. Entgegen den ursprünglichen Absichten der Verwaltung wird die Ausleihe auch kostenlos, da nur so der Landeszuschuss für den Kauf von Büchern und anderen Medien zu bekommen ist. Von den längeren Öffnungszeiten verspricht man sich ein weiteres Ansteigen der Leserzahl.

Die Stadtverordneten begrüßten die Verringerung der Miete, die mit dem Hausbesitzer angesichts allgemein sinkender Mieten in der Stadtmitte Süd ausgehandelt werden konnte. Dass diese Räume für die Bücherei eine zentrale Lage sind, wurde nicht bestritten. Die FWG schlug trotzdem vor, den Mietvertrag nur über fünf Jahre abzuschließen, um dann in irgendwelche neuen Räume in der zu bauenden Stadtmitte Nord umzuziehen. Die Aufteilung der Bücherei auf mehrere Geschosse sei nicht optimal, so der FWG-Fraktionschef Ortwin Kloß im Parlament. Eine Mehrheit fand er für diesen Antrag nicht.

Auch FDP-Fraktionschef Willi Poths stand mit seiner Kritik am Land Hessen alleine da. Er sieht in Vorbedingungen für einen Zuschuss einen Eingriff in die kommunale Selbstbestimmung.

Als in den 80er Jahren das Wort von der Politikverdrossenheit aufkam, nahmen die Politiker jede Idee dankbar an, die versprach, die Akzeptanz für ihr Tun etwas zu verbessern. **Kinder- und Jugendparlamente** etwa wurden auch als Versuch gestartet, das Verständnis für das politische System bei den künftigen Wählern etwas zu verbessern. Jetzt, wo man von Politikverdrossenheit nicht mehr so viel spricht, ist die Idee eines Kinderparlamentes in Kelkheim angekommen.

Die Stadtverordnetenversammlung solle die Einrichtung eines Kinderparlamentes beschließen, beantragte die SPD. Münden solle dies in einer zweiten Stufe in ein Jugendparlament, in einem dritten Schritt schließlich in einen Jugendbeirat. Der Magistrat sollte beauftragt werden, sich zur Klärung der Einzelheiten mit den Grundschulen in Verbindung zu setzen.

In der Form wollte das Stadtparlament den Antrag allerdings nicht gleich beschließen, zunächst einmal soll in den Ausschüssen über den Vorschlag beraten werden. Die CDU machte aber vorab schon einmal klar, dass sie in eine andere Richtung denkt. Statt eines Parlamentes, dessen Mitglieder sich in ihren Schulklassen erst durchsetzen müssten, soll es als ersten Schritt ein offenes Jugendforum geben. Dieses solle dann allen interessierten Kindern offen stehen.

Im Main-Taunus-Kreis gibt es bislang nur ein Kinder- und Jugendparlament in Hattersheim. Sie werden dort von der Stadtverordnetenvorsteherin einberufen und geleitet, Bürgermeister und Stadtrat sind regelmäßig vertreten. Die Kinder und Jugendlichen bringen Anträge ein, die dann beraten und gegebenenfalls auch von der Verwaltung umgesetzt werden. Jedes Parlament verfügt auch über ein festgelegtes jährliches Budget.

Konkret sollen zunächst Schüler aus den vierten Klassen Mitglieder des Kinderparlamentes werden. Die Lehrer hätten die Aufgabe, die Kinder auf die Sitzungen vorzubereiten. Im Parlament - es soll mindestens zweimal pro Jahr tagen - sollen ganz nach dem großen Vorbild auch Fraktionen gebildet werden. Als Jahresbudget sollen dem Kelkheimer Kinderparlament 2.000 Mark zur Verfügung gestellt werden.

Neue Ideen stoßen immer auf eine gehörige Portion Skepsis. Zwar stimmten die Stadtverordneten in ihrer Sitzung einem Antrag der FDP zu, einen **Informationsabend über einen Waldkindergarten** zu veranstalten. Aber kritische Mienen und einige Enthaltungen aus den Reihen von CDU und FWG machten deutlich, dass noch Überzeugungsarbeit geleistet werden müsste, soll aus der Idee etwas werden.

Die Liberalen haben den Antrag durchaus mit dem Ziel gestellt, dass in Kelkheim ein solcher Waldkindergarten eingerichtet wird. In anderen Kommunen gibt es diese Spielart der Kinderbetreuung bereits. Die Kinderhalten sich fünf bis sechs Stunden täglich im Freien auf, beschäftigen sich mit allem, was ihnen in Wald und Feld begegnet. Das Konzept sei eine Alternative zu den herkömmlichen Kindergärten, fördere die Entwicklung der Kinder und sei in Kelkheim wegen der walddreichen Umgebung auch gut zu realisieren, so Weißmann.

Das ursprünglich aus Dänemark stammende Konzept wird seit Anfang der neunziger Jahre auch in Deutschland ausprobiert, in Hessen gibt es derzeit sechs solcher Einrichtungen. Eine davon ist in Kriftel, wo man wegen des fehlenden Waldes in der Obstbaugemeinde von einem Naturkindergarten spricht.

Nach viel anfänglicher Skepsis ist das Angebot hier inzwischen fest etabliert. Nur wenn das Wetter ganz schlecht ist, ziehen sich die Kinder auf einen Stützpunkt zurück, der bislang in der Schwarzbachhalle untergebracht war, jetzt aber in einer Schule untergebracht werden soll. Deshalb soll es zunächst auch einen Infoabend für Interessenten geben, um die Resonanz zu testen, bevor auf politischer Ebene wieder darüber diskutiert wird. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, dass diese Veranstaltung innerhalb der nächsten drei Monate stattfinden soll. Nur so könnte wegen der notwendigen Vorbereitungszeit aus einem Waldkindergarten bereits im nächsten Sommer etwas werden.

29.09.1998: Manfred Guder, Gründer und Vorsitzender der BIK im BUND, wurde heute für sein großes ehrenamtliches Engagement im Umwelt- und Naturschutz mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen ausgezeichnet.

04.10.1998: Erntedankfest auf dem Rettershof. Der Vorgarten vor dem Gutshof war wieder mit allerlei Kleintier bevölkert, das von den Kindern neugierig bestaunt wurde. Auch sie hatten ihre helle Freude an diesem nicht mehr alltäglichen Erlebnis beim Erntedankfest auf dem Rettershof. Die Veranstaltung von der Rettershof GmbH und der Stadt Kelkheim hat schon seit vielen Jahren Tradition und war auch diesmal wieder ein richtiger Publikumsmagnet. In Scharen strömten große und kleine Besucher in den Gutshof, um ein bisschen Natur pur zu erleben.

Der Pächter der Landwirtschaft am Rettershof, Bernd Großmann, hatte einen rustikalen Erntewagen mit Getreide und den Früchten des Feldes in den Innenhof gefahren und an Ständen wurden über die heutige Landwirtschaft informiert sowie Gräser, Blumen und frisches Obst angeboten.

Der Obst- und Gartenbauverein Fischbach hatte wieder die Kelter in Betrieb genommen und kredenzte frisch gekelternen „Süßen“ aus eigenem Anbau. Wie immer war auch die Nachfrage nach dem im Steinofen gebackenen Brot größer als das Angebot, obwohl Bäcker Peter Neuhaus die Stückzahl erhöht hat. Eine Woche lang hatte er den Steinofen im Rettershof mit Holz vorgeheizt, um den Besuchern das Brotbacken „nach alter Väterart“ zeigen zu können.

Ebenfalls Einblick in ein altes Traditionshandwerk gab Schmiedemeister Matthias Thalheimer. Er feuerte die Esse glühendrot und schmiedete für die Kinder Nägel, die diese wie Kleinode sorgsam einsteckten. Besonderen Spaß machte den Kleinen das Traktorfahren, wo sie auch schon mal das Lenkrad bedienen durften oder das Feuerwehrauto der Ruppertshainer Wehr, wo sie alles ganz genau aus der Nähe betrachten und anfassen konnten.

„**Marineball in Kelkheim**“ - zu diesem Ereignis wird nur alle zwei Jahre geladen. Und zwar dann, wenn die Mannschaft des Minensuchbootes „Gefion“ turnusmäßig zu Besuch in der Möbelstadt weilt. Mit der heute 32 Jahre alten Gefion hat die Stadt vor 27 Jahren eine Partnerschaft geschlossen. Dank des Engagements des Fanfarenzuges Hornau (FZH), der diese Verbindung pflegt, ist die Freundschaft zur Mannschaft nie abgerissen.

So waren auch jetzt unter der Leitung des Gefion-Kommandanten, Oberleutnant zur See, Guido Brach, 13 Marinesoldaten in Kelkheim. Alle wohnten bei Familien in der Stadt. Während des dreitägigen Besuchs stand ein Ausflug nach Rüdesheim auf dem Programm, es wurde eine Weinprobe genossen und ein Grillabend organisiert. Ein Besuch auf dem Gimbacher Hof fehlte auch nicht.

Als Gastgeschenk hatte die Crew der Gefion eine auf ein Brett montierte Tiefgangsmarkierung mitgebracht. Auch schon Tradition hat die Spende, die die Seeleute bei jedem Besuch an das Haus Walburga für Behinderte geben. In diesem Jahr konnte Oberleutnant Brach 400 Mark an den Vorsitzenden des FZH, Andreas Rübner, zur Weiterleitung übergeben. 1999 soll die Gefion von ihrem derzeitigen Heimathafen Olpenitz (Ostsee) nach Rüdesheim kommen. Die Kelkheimer sind eingeladen.

06.10.1998: 1. Klima- und Umweltbericht vorgestellt. Bei der Vorstellung des ersten von der Kelkheimer Verwaltung erstellten Klima- und Umweltschutzberichts sagte Bürgermeister Thomas

Horn, nach dem guten Ansatz des Umweltgipfels von Rio de Janeiro, der die Städte und Gemeinden aufforderte, gemeinsam mit den Bürgern das Lebensumfeld zu verbessern, werde nun in den Kommunen ein falscher Weg eingeschlagen.

So würden externe Büros beauftragt, die - von der hessischen Landesregierung mit horrenden Summen unterstützt - den Agenda-Prozess moderierten. Kelkheim wird diesen Weg nicht beschreiten, sondern wolle die Lokale Agenda auf ein solideres Fundament stellen.

Zehn Mitarbeiter eines hochmotivierten Teams haben den 60 Seiten umfassenden Umweltbericht zusammengestellt, der nun als eine Art Gerüst für eine erste Bürgerversammlung Ende dieses Monats dienen werde. Auf Grund dieser Vorlage sollen interessierte Bürger diskutieren, was noch verbesserungswürdig sei. Dies bilde dann den Auftakt der Lokalen Agenda in Kelkheim.

Unter dem Titel „Lebens- und liebenswertes Kelkheim“ bietet der Umweltbericht Horn zufolge erstmals einen Überblick über die ökologische Qualität und Leistungsfähigkeit der Stadt. Die Bandbreite der nachzulesenden Themen reicht von der Bauleitplanung und Stadtentwicklung über Naturschutz, Förderung umweltverträglicher Energien bis hin zu Wasserverbrauch, Getrenntmüllsammlung und Pflege des städtischen Grundbesitzes. So empfiehlt der Bericht beispielsweise in Gegenden mit übermäßiger Versiegelung und großflächigen fensterlosen Wandfassaden die Begrünung, den Einbau neuer Regenwasserrückhaltebecken und den Einsatz von Solaranlagen.

Auch müsse ein Radwegeplan, eingebunden in einen Generalverkehrsplan, aufgestellt werden. Der Weiterbau der Umgehung der Bundesstraße 8 von Kelkheim-Hornau nach Königstein wird in dem Bericht zwar befürwortet, es wird aber darauf hingewiesen, dass das Vorhaben „politisch umstritten“ sei.

„**Es begann am Taunussee**“ ist das neueste Buch von Altbürgermeister Franz Caspar Fischer in Eppenhain. Drei Jahre lang hat er daran gearbeitet, nun ist Franz Caspar Fischers Buch fertig. „Es begann am Taunussee“ heißt der Lebensbericht des Heimat- und Ahnenforschers, der 1991 im Alter von 82 Jahren den Eppenhainer Geschichtsverein gründete, weil er auch für die Zukunft seine umfangreiche heimatkundliche Sammlung in guten Händen wissen wollte.

„Die Fischers waren Taunusfischer, keine Mainfischer“, betont der 89jährige Autor. Bis ins 16. Jahrhundert war das Gebiet rund um Eppstein Seenlandschaft, die Pächter der Fischgründe wurden „Fischer“ genannt. Seit dem 13. Jahrhundert sind die Nennungen als Familiennamen festgeschrieben.

Franz Caspar Fischers Lebensbericht führt durch ein ganzes Jahrhundert. 1919 wurde er in Eppenhain geboren. In seinem Buch erzählt der Heimatforscher über die Jugend- und Lehrzeit, über Wanderschaft und Geschäftsgründung, Krieg, Gefangenschaft, Familie und Rathauszeit, denn: Franz Caspar Fischer war auch Bürgermeister von Eppenhain. Viele alte Fotos lassen die Vergangenheit lebendig werden, ebenso die zahlreichen Zeichnungen Fischers, die der gelernte Maler in der Kriegsgefangenschaft und auch später noch in liebevoller Kleinarbeit anfertigte.

Heute lebt Franz Caspar Fischer mit seinen Ziegen und dem Hasen Fritzchen in seinem Haus in der Rosserstraße. In der früheren Werkstatt hat er ein kleines Museum eingerichtet, in dem er die vielen Sachen, die er im Laufe der Jahrzehnte zusammengetragen hat, aufbewahrt. Urkunden und Sammlungen zur Ortsgeschichte, den Stock, den er als Handwerksgeselle auf seiner Wanderschaft durch Europa in den 20er Jahren benutzte, Geschichtsbücher und alte Münzen. Viele Besucher aus aller Welt haben sein kleines Privatmuseum schon gesehen, denn die Rosserstraße ist ein Stück des Europäischen Wanderweges, der vom Atlantik bis nach Böhmen führt.

15.10.1998: Eine neue Licht- und Tonsteuerungsanlage wurde jetzt im Saal des Bürgerhauses Fischbach in Betrieb genommen. Rund 48.000 Mark hat der Magistrat dafür investiert.

Vielfältiges ehrenamtliches Engagement in Kelkheim. Die Stadt hat sich für den Wettbewerb „Bürgerorientierte Kommune - Wege zur Stärkung der Demokratie“ beworben. Ausgeschrieben von der Bertelsmannstiftung. In Kelkheim engagieren sich Bürger vor allem für das kulturelle Leben, im Sozialwesen und für die Umwelt. Die Wettbewerbsunterlagen sind in mehrere Themenbereiche aufgeteilt. Untersucht wird etwa die Beteiligung der Bürger an kommunalpolitischen Entscheidungen oder ihre Bereitschaft, öffentliche Aufgaben zu übernehmen.

Die Stadt hat zusammengetragen, wo sich Bürger, Vereine und Organisationen besonders eingesetzt haben. Hier einige Beispiele:

- Für den Umweltschutz engagiert sich nach Meinung des Magistrats besonders die Arbeitsgruppe (AG) Naturschutz. Die AG Naturschutz besteht seit über zehn Jahren und habe sich „insbesondere durch konstruktive Zusammenarbeit und Koordination von Aktivitäten mit der Verwaltung sowie dem Magistrat ausgezeichnet“. Aus dem 1. Kelkheimer Klima- und Umweltschutzbericht seien die Ziele und Erfolge der AG Naturschutz deutlich zu ergehen.
- Mit der Bürgervereinigung Alt Münster wird gegenwärtig die Gestaltung des Kirchplatzes erörtert. Die Bürgervereinigung beteiligt sich mit einem Beitrag von 100.000 Mark am Bau eines neuen Brunnens und ist bereit, später dann auch die Brunnenpflege zu übernehmen. Ein sogenannter Brunnenausschuss mit Vertretern von Magistrat, Stadtverordneten, der Bürgervereinigung und Verwaltungsfachleuten hat das Brunnenwettbewerbsverfahren, Sichtung und Auswahl der Vorschläge sowie die Entscheidung über das Brunnenmodell getroffen. Bürgervereinigung und Verwaltung haben kostengünstige Gestaltungsvarianten gemeinsam erarbeitet.
- Im Rahmen einer Bürgerversammlung wurde die Sanierung der „Alten Schule“ im Stadtteil Hornau erörtert. Das Kino der Stadt, das heutigen Raumstandards nicht mehr entspricht, wird dort erfolgreich von einem Verein in ehrenamtlicher Regie betrieben: Zur Finanzierung der Sanierung wurden mehrere Bbauungsvarianten diskutiert - und dann schließlich doch verworfen. Der Vereinsring Hornau finanzierte schließlich auf eigene Kosten Vorentwürfe für den Bau eines neuen Vereinshauses. Die Hornauer Vereine beteiligen sich unter anderem mit 2.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden durch „Muskelhypothek“.
- Die 1.200 Hydranten der Stadt wurden bisher von städtischen Mitarbeitern gewartet. Vor wenigen Wochen wurde erstmals mit den Freiwilligen Feuerwehren eine Vereinbarung getroffen, nun erfolgt der Hydranten-Check durch die Feuerwehr. Sie erhalten dafür einen Obolus.
- Seit März 1998 gibt es in der Stadt ein „Büro für bürgerschaftliches Engagement“, das durch Einsatz von Kelkheimer Bürgerinnen entstanden ist. Die Stadt unterstützt diese Initiative durch Räume und Werbung. Das bürgerschaftliche Büro wird von der Verwaltung durch direkte Ansprechpartner betreut. Eine erste Entscheidung über die Preisträger wird Ende des Jahres fallen.

27.10.1998: Stadtverordnetensitzung. Fast zwei Millionen Mark Defizit und wenig Spielraum für Investitionen - der **Haushaltsplanentwurf 1999** des Magistrats gebe „keinen Anlass zum Jubeln“. Das sagte Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirmmacher, als er den Stadtverordneten in der Sitzung das umfangreiche Zahlenwerk vorlegte und sich zum gemeinsam geplanten Hallenbad mit der Nachbarstadt Hofheim bekannte. Der Kämmerer mahnte in seiner Etatrede einen „strikten Sparkurs“ an, um die Belastungen für die nächsten Jahre möglichst gering zu halten.

Wie Schirmmacher ausführte, sieht der Entwurf im Verwaltungshaushalt Ausgaben von knapp 57,6 Millionen Mark vor. Da an Einnahmen aber nur rund 55,6 Millionen erwartet werden, ergibt sich eine Finanzierungslücke von gut 1,9 Millionen Mark.

Der Vermögensetat schließt hingegen mit 16,9 Millionen Mark - eingerechnet 1,9 Millionen für Umschuldungen von Krediten - ausgeglichen ab. Das ist nach Worten des Kämmerers aber nur wegen einer Kreditaufnahme von 4,5 Millionen Mark möglich, so dass die Nettoneuverschuldung sich auf 1,3 Millionen beläuft.

Wichtigstes Projekt ist 1999 das mit Hofheim geplante Hallenbad. Im Vermögensetat hat der Kämmerer dafür einen Zuschuss von sechs Millionen Mark veranschlagt. Davon sind fünf Millionen als Investitionskostenanteil und eine Million für die außerordentliche Tilgung der Altschulden für das kombinierte Hallen-Freibad Kelkheims vorgesehen.

Das gemeinsame Projekt mit Hofheim sieht Schirmmacher gleichermaßen als Belastung und Chance für Kelkheim. Die eine Million Mark, die das sanierungsbedürftige Hallen-Freibad die Stadt zurzeit jährlich an Unterhalt kostet - und das auch nur, weil Hofheim eine halbe Million Mark zuschießt - „kann auf Dauer nicht verkraftet werden“. Sollte das gemeinsame Bauvorhaben scheitern, seien noch höhere Zuschüsse nötig. „Sie sehen also, wir sind zum Erfolg verdammt.“

Im Verwaltungshaushalt, dessen Volumen 1998 noch 62 Millionen betrug und 1999 um etwa 4,5 Millionen niedriger liegt, wird nach Worten des Kämmerers dennoch mehr Geld als im Vorjahr

ausgegeben. Denn die Zahlen des Etatansatzes 98 müssen um den Sollfehlbetrag aus 1995 in Höhe von 2,7 Millionen sowie um den Personal- und Sachkostenanteil für den inzwischen ausgegliederten technischen Betriebshof von 2,9 Millionen Mark bereinigt werden. Dann ergibt sich eine Steigerung um 1,1 Millionen. Diese knappen zwei Prozente mehr seien „durchaus als maßvoll anzusehen“. Für Personal werden gut 10,5 Millionen Mark ausgegeben, 18,4 Prozent des Verwaltungsetats. Hauptquelle der 55,6 Millionen Mark Einnahmen im Verwaltungsetat ist nach wie vor der Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer. Mit den veranschlagten 25,1 Millionen Mark werden 43,7 Prozent der Ausgaben des Verwaltungsetats finanziert. Zweitgrößte Einnahmequelle ist die Gewerbeertragssteuer mit knapp 7,6 Millionen, gefolgt von den Grundsteuern mit 4,2 Millionen und Schlüsselzuweisungen mit 4 Millionen. Insgesamt erhofft die Stadt sich 1999 aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 41,1 Millionen Mark.

Um die Haushaltslage der Stadt zu verbessern, sollen laut Schirmmacher die Planung und Realisierung der Stadtmitte, des Areals Hühnerberg und des Gewerbegebiets Münster zügig angegangen werden. An aufgelaufenen Defiziten sind seinen Berechnungen zufolge in den nächsten Haushalten etwa 8,9 Millionen Mark zu veranschlagen.

Für das Gelände der Firma Varta an der Gundelhardtstraße wird ein Bebauungsplan aufgestellt. Das hat das Parlament in dieser Sitzung beschlossen und gleichzeitig eine Veränderungssperre für das Areal erlassen. Damit schafft die Stadt die planerischen Voraussetzungen, um das Forschungs- und Entwicklungszentrum des Batterieherstellers Varta in Kelkheim zu erhalten.

Der Vorschlagsliste des Magistrats für die **Ehrung von verdienten Bürgern** wurde einstimmig zugestimmt. Die Aushändigung der Ehrenspangen und Gagernplakette erfolgt in einer Feierstunde am 4. Dezember.

Auf **wenig Gegenliebe** im Stadtparlament stieß ein CDU-Antrag **zur Verlegung des Büros für bürgerschaftliches Engagement.** Die Union, plädierte dafür, das Büro mehr ins Zentrum zu verlegen, etwa in der neuen Stadtmitte anzusiedeln.

Die UKW machte sich stark für eine **Städtepartnerschaft mit Polen oder Tschechien.** Begründet wurde, dass Städtepartnerschaften eine Bereicherung sind. Das gelte gerade für osteuropäische Länder, die in Zukunft Mitglied der Europäischen Union sein werden. Hier könne man durchaus eine kulturelle Lücke schließen.

Kontrovers diskutiert wurde im Stadtparlament ein Antrag der UKW, eine Teilzeitstelle für einen **Behindertenbeauftragten** einzurichten. Die Antragstellerin sah für einen Beauftragten vielfältige Aufgaben, um städtische Einrichtungen oder auch Geschäfte behindertenfreundlicher zu gestalten. „Barrierefreien Zugänge“ lautete das Stichwort, die Unzulänglichkeiten etwa bei Toilettenanlagen wurden genannt.

Auch im Stadtteil **Ruppertshain** soll die **Postfiliale in eine Agentur umgewandelt werden.** Die Post AG teilt mit, dass bereits ein Agenturpartner gefunden werden konnte. Post-Angelegenheiten können ab dem 2. Februar 1999 im Schreibwarengeschäft Seelig in der Robert-Koch-Straße 70 erledigt werden. Bis dahin bleibt die Postfiliale zu den üblichen Zeiten geöffnet.

30.10.1998: Bürgerversammlung zum Thema „Lokale Agenda 21“. Eines war bei dieser ersten großen Veranstaltung zur „Agenda 21“ erkennbar: nämlich die Bereitschaft der Verwaltung, mit interessierten Gruppen und Personen gemeinsam in diesen Prozess einzusteigen. Es wurde aber auch deutlich, dass noch ein beachtlicher Informations- und Definitionsbedarf besteht.

Etwas über 60 Besucher waren zur Bürgerversammlung gekommen, die von Stadtverordnetenvorsteher Dr. Klaus Fischer moderiert wurde. Mit einem Zitat aus dem Handbuch zur Lokalen Agenda 21 erklärte er die Ziele: „Eine Lokale Agenda 21 ist das langfristige Aktionsprogramm einer Kommune für eine zukunftsbeständige Entwicklung vor Ort“. Dazu gehöre es, die drei Zukunftskomponenten Umwelt, Wirtschaft und Soziales unter Beteiligung der Bürger in Einklang zu bringen. Es ginge nicht alleine um die Umwelt, sondern damit zusammenhängend auch um Arbeitsplätze, wirtschaftlicher Erfolg, das soziale Netz, allgemeine Lebensbedingungen und Kultur sowie letztendlich auch um Europa und die Globalisierung. Dazu soll im Herbst 1999 auch ein Kongress mit den Partnerstädten Kelkheims stattfinden.

Um zu wissen wo man stehe, habe die Stadtverwaltung eine Bestandsaufnahme vorgenommen und diese im ersten Kelkheimer Klima- und Umweltschutzbericht zusammengefasst: Diesen stellte Bürgermeister Thomas Horn vor. Einiges wird schon umgesetzt. So zum Beispiel die Umrüstung

der Straßenbeleuchtung und andere Stromsparmaßnahmen, eine stärkere Nutzung von Regenwasser, eingeschränkter Winterdienst und weniger Feuchtsalzstreuung sowie die Müllsammelaktionen der Umwelt-AG.

In der weiteren Diskussion wurden von den Teilnehmern der regionale Radwegeplan angesprochen, die Notwendigkeit, grenzüberschreitende Probleme gemeinsam zu lösen sowie die Frage, inwieweit Kelkheim von einer geplanten Flughafenerweiterung betroffen wäre. Grundsätzlich wurde der vorgelegte Klima- und Umweltschutzbericht zwar als ein Schritt in die richtige Richtung bezeichnet, doch vermissten einige Besucher darin Angaben zur Boden- und Luftqualität.

Generationswechsel in der Führung der FFW Kelkheim-Mitte. Wehrführer Alfred Kessler stellte sich nicht mehr zur Wahl. Zum neuen Wehrführer wurden Peter Löw und zum Stellvertreter Markus Kemmer gewählt.

04.11.1998: Der Dienstälteste ehrenamtliche Parlamentarier Kelkheims, Ehrenstadtrat **Othmar Nicolaus**, wurde heute für seine Verdienste um die Kommunalpolitik mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens (**BVK**) der Bundesrepublik ausgezeichnet.

07.11.1998: Die **Arbeitsgruppe** der Städte Kelkheim und Hofheim **zur Errichtung eines gemeinsamen Hallenbades** hat nach Angaben von Bürgermeister Rolf Felix ihre Arbeit aufgenommen und schon erste interessierte Betreiber kontaktiert. Felix zufolge haben Gespräche mit zwei möglichen Betreibern stattgefunden, die ihr grundsätzliches Interesse am Bau eines Schwimmbades bekundet hätten.

Der Hofheimer Bürgermeister, der derzeit den Vorsitz in der gemeinsamen Schwimmbad-Arbeitsgruppe der beiden Städte innehat, machte aber deutlich, dass es sich bisher lediglich um unverbindliche Vorgespräche mit möglichen Betreibern handele. Insgesamt seien acht Unternehmen angeschrieben worden. Diese müssten vor dem 31. Dezember des nächsten Jahres ein Konzept vorlegen, da die Kaufoption für die Schwimmbad-Grundstücke nur bis zu diesem Datum gelte.

06.-08.11.1998: Kelkheimer Schaufenster – Gewerbeausstellung. Eine Denkpause sollte es werden, so hieß es im vorigen Jahr. Doch nun sieht es so aus, als ob die 1925 erstmals veranstaltete Möbelmesse in der „Möbelstadt Kelkheim“ keine Neuauflage mehr erleben wird. Möbel gibt es dennoch zu sehen, und zwar an diesem Wochenende beim „Kelkheimer Schaufenster“, bei dem etwa 40 Aussteller ihre Waren und Dienstleistungen vor und in der Stadthalle präsentieren. Veranstalter ist die Vereinigung Kelkheimer Selbständiger.

11.11.1998: Die vereinigten närrischen Truppen von AKK, FCV und TSG Münster eroberten heute das Rathaus. Traditionell waren die Karnevalisten ins Rathaus gestürmt, um die närrische Kampagne einzuläuten.

13.11.1998: Personalabbau und damit Kosteneinsparung in der städtischen Verwaltung. Weiter kräftig Personalkosten einsparen will Bürgermeister Thomas Horn in der öffentlichen Verwaltung. So sollen im nächsten Jahr drei weitere Personalstellen abgebaut werden. In den nächsten Jahren gehen laut Horn rund 40 Mitarbeiter in Rente, dann soll jede freigewordene Stelle kritisch geprüft werden, bevor sie neu besetzt wird.

Durch Arbeitsaufteilungen und Ämterzusammenlegungen sollen gemäß Horns Zielvorgabe acht bis zehn Stellen wegfallen. Die Personalkosten sollen auf niedrigem Level gehalten werden. Durch die eingesparten Stellen kann man die Tarifierhöhungen kompensieren. Entlassungen soll es nicht geben. Alle Stelleneinsparungen sollen sich durch altersbedingtes Ausscheiden der Mitarbeiter ergeben. Seit 1995 ist das Personal von gut 200 Mitarbeitern auf 185 reduziert worden, langfristig ist ein Stand von 175 Leuten geplant.

Der Bund der Steuerzahler lobt, dass Kelkheim ein „nachahmenswertes Beispiel in der Personalpolitik“ sei. In Kelkheim kommen auf 134 Einwohner einen Bediensteten.

Hervorragende Werte" gibt es auch bei den Fehltagen der Bediensteten. 13 Tage fehlten die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter durchschnittlich im Jahr 1997. Fast doppelt so

hoch ist der Durchschnittswert der Krankmeldungen im öffentlichen Dienst laut einer Studie der Betriebskrankenkassen, nämlich 24 Tage.

Noch mehr Kosten will der Magistrat sparen, indem kleinere Straßenarbeiten, Maurer- und Schlosserarbeiten an Privatfirmen vergeben werden, mit denen Jahresverträge geschlossen wurden. Zum Jahreswechsel wird der Technische Bauhof in den Betrieb der Stadtwerke eingegliedert, um Transparenz und Kostenbewusstsein zu schaffen. Mittelfristig soll eine Umwandlung in eine GmbH erfolgen.

14.11.1998: Heute verstarb Herr Peter Gossenauer. Herr Gossenauer war von 1956 bis 1960 Gemeindevertreter in Ruppertshain und hat sich in dieser Zeit stets für die Belange der Bürgerinnen und Bürger seiner Heimatgemeinde eingesetzt. Die Ruppertshainer werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Sänger des **Männerchores der Chorvereinigung Fischbach** machen ihre Ankündigung wahr. Sie **gründen einen neuen Männergesangsverein**. Der ehemalige Vorsitzende der Chorvereinigung, Hans Dieter Höhn, lädt zur Gründungsversammlung am Dienstag, 1. Dezember, um 20 Uhr ins katholische Pfarrzentrum Fischbach, Kirchgasse 12, ein.

Vorausgegangen waren die Austrittserklärungen der Sänger des Männerchores und ihres Leiters aus der Chorvereinigung Fischbach zum Ende des Jahres. Denn offenbar gab es schon lange zwischen dem Frauen- und Männerchor unterschiedliche Auffassungen über die Vereinsarbeit. Unüberbrückbare Differenzen in den gewählten Gremien der Chorvereinigung hatten schon vorher dazu geführt, dass die vier männlichen Vorstandsmitglieder von ihren Ämtern zurückgetreten waren.

19.11.1998: Besucher aus China. Kelkheim wird das Glück künftig hold sein. Ein Wandbild aus reiner Seide, dessen Symbolik mit acht Pferden Glück verspricht, hatte die chinesische Delegation, die gestern in der Möbelstadt zu Besuch war, als Gastgeschenk mitgebracht.

26 Bürgermeister und Direktoren aus kleinen chinesischen Städten und Gemeinden weilen seit dem vergangenen Samstag zu einem zweiwöchigen Besuch in Deutschland, unter anderem in Bonn, Rüsselsheim, Berlin und Hamburg. Unter der Leitung von Nie Gao Min, stellvertretender Direktor des Bereiches Landwirtschaftssystem bei der chinesischen Zentralkommission für Wirtschaftsreform, wollen sich die Gäste hauptsächlich über Politik, Wirtschaft und Verwaltung informieren. Der Kontakt nach Kelkheim kam durch eine Chinesin zustande, die in Mainz lebt.

Die Gäste besuchten das Feuerwehrgerätehaus und den kommunalen Kindergarten Fischbach.

24.11.1998: Für seine großen Verdienste um das Allgemeinwohl wurde heute dem Ehrenstadtrat **Willi Vogt** in einer Feierstunde der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland am Bande (BVK) verliehen.

29.11.1998: Die Malerin **Rosemarie Philipbaar** ist mit dem **Kulturförderpreis** der Stadt Kelkheim **ausgezeichnet worden**. Die Jury würdigte damit ihre Leistungen für die moderne Malerei und die nicht nachlassende, offene Kreativität.

01.12.1998: Regierungspräsidium ebnet den Weg fürs gemeinsame Hallenbad.

Planungsrechtlich steht dem gemeinsamen Hallenbad der Städte Hofheim und Kelkheim bald nichts mehr im Weg. Das Regierungspräsidium (RP) Darmstadt gab dem Antrag des Umlandverbandes Frankfurt (UVF) statt, das Gelände am Rand des Hofheimer Gewerbegebiets von einem sogenannten regionalen Grünzug in eine Grünfläche Sport umzuwidmen.

Am Mittwoch, 16. Dezember, will die Gemeindekammer des UVF diese Abweichung vom Raumordnungsplan mit einem neuen Flächennutzungsplan beschließen. Dann erst wird der Bau eines Schwimmbades auf dem Grundstück möglich sein.

Stadtmitte Nord. Die geplante Neue Stadtmitte Nord sorgte für Diskussionsstoff beim Bürgertreff im Kulturbahnhof. Bürgermeister Thomas Horn informierte ausführlich über das Vorhaben. Besonders die älteren Zuhörer interessierten sich für die vorgesehenen Wohnmöglichkeiten für Senioren. Der Rathauschef erläuterte, dass in der Neuen Stadtmitte an kein herkömmliches Seniorenwohnheim gedacht ist, sondern in behinderten- und seniorengerechten Wohnungen ein

„Betreutes Wohnen" ermöglicht werden soll. Auch mit dem erforderlichen Service für diese Menschen. Die Verhandlungen dazu laufen.
 Grundlage für die gesamte Planung ist, das Gutachten der Gesellschaft für Konsumforschung.

Nach 15jähriger Vorstandsarbeit tritt Herbert Seidler vom Amt des Vorsitzenden der VKS zurück. Sein Nachfolger wurde Bernd Geis.

04.12.1998: Ehrung verdienter Bürger. „Gerade in der heutigen Zeit, die durch die „Ohne Mich"-Bewegung, starke Egozentrik und Distanzierung von der Öffentlichkeit geprägt sind, sind die selbstlosen Leistungen dieser Menschen nicht hoch genug anzurechnen", erklärte Bürgermeister Thomas Horn am Freitagabend im Plenarsaal des Rathauses. In einer großen Feierstunde zeichnete er Bürger für ihre Verdienste für die einzelnen Stadtteile aus.

„Sie sind ein Beispiel für ein aktives Gemeinwesen. Durch harte Arbeit, Energie und Aufopferung haben sie einiges auf die Beine gestellt", so Horn. Im einzelnen wurden 22 Bürger mit der „Ehrensperange der Stadt Kelkheim" ausgezeichnet:

Name:	Vorstandsarbeit im Verein
Josef Becker	für Tätigkeiten in der Kirchengemeinde und Kolpingfamilie
Albert Broßler	Gesangverein Alemania-Concordia Ruppertshain und Verwaltungsrat der Kirchengemeinde
Helmut Christmann	TSG Münster),
Hans-Dieter Claas	Schützengemeinschaft Münster
Reinhold Freud	SG Kelkheim
Reinhard Herr	Bürgervereinigung Alt Münster
Walter Jacob	Deutsches Rotes Kreuz Kelkheim
Willi Jost	FZH Blasorchester Hornau
Alois Jung	verschiedene Vereine
Anni Klomann-Manero	Ruppertshainer Pfarrgemeinderat
Ewald Kühle-Uhde	ehrenamtliche Jugendarbeit
Heinz Kunz	TSG Münster, Abteilung Handball
Josef Mark	Gesangverein „Sängerlust" Eppenhain
Hanns-Peter Meyer	Tierschutzverein Kelkheim
Alois Reichelt	Platzwart der Sportanlage „Am Reis"
Werner Richter	„Hallenwart" der Schönwiesenhalle und TuS Rossert
Walter Schirdewan	Freiwillige Feuerwehr und Carnevalverein Fischbach
Martin Schmitt	Männergesangverein „Euterpe"
Robert Stögbauer	Taunusclub Fischbach
Ewald Wittekind	Fischbacher Carnevalverein
Wolfgang. Zengerling	TuS Hornau

Eine besondere Ehre wurde auch **Manfred Guder** zuteil. Unter dem kräftigen Applaus der Besucher nahm er von Bürgermeister Horn die „**Heinrich-Freiherr-von Gagern-Plakette in Silber**" entgegen. Der Maler und Grafiker Guder ist äußerst stark für den Naturschutz engagiert. Er ist ein Gründer und Vorsitzender der Bürgerinitiative Kelkheim im BUND und der sehr aktiven Arbeitsgruppe Naturschutz in Kelkheim. Außerdem ist er Mitglied des Naturschutzbeirates des Main-Taunus-Kreises. In diesem Jahr erhielt er auch den Ehrenbrief des Landes Hessen.

15.12.1998: Stadtverordnetensitzung. Der, aufgrund eines Einkommen- und Gewerbesteuer-Segens (unerwartete Nachzahlung), nun ausgeglichene Etat für 1999 (Volumen Verwaltungshaushalt 58 Millionen) wurde mit den Stimmen von CDU und FDP abgesegnet.

Bürgermeister **Thomas Horn wird für sein Dienstzimmer einen Fernseher mit Videorecorder bekommen.** Das steht fest, nachdem die Stadtverordneten in ihrer Sitzung den Haushalt für das Jahr 1999 verabschiedeten und dort 5.000 Mark für diesen Zweck bereitgestellt werden.

Mehr Straßen können im neuen Jahr neu asphaltiert werden. Nachdem das Parlament bei der Verabschiedung des Etats dem CDU-Antrag entsprach, stehen jetzt statt 300.000 Mark 400.000 Mark zur Verfügung. Nicht durchsetzen konnte sich die SPD, die von den 300.000 Mark 100.000 Mark streichen wollte.

Im Gegensatz zu verschiedenen anderen Städten nutzt Kelkheim die **neue Hundesteuersatzung nicht zu einer Erhöhung**, es bleibt bei einem Betrag von 96 Mark pro Jahr und Hund. Dies beschloss die Stadtverordnetenversammlung auf Vorschlag des Magistrats. In allen Kommunen werden derzeit solche Satzungen beschlossen, nachdem das Land Hessen die Zuständigkeit dafür an die Städte und Gemeinden zurückgegeben hat. Zumeist richtet man sich nach einer Mustersatzung, die der Hessische Städte- und Gemeindebund ausgearbeitet hat.

Kein besonderer Steuersatz wurde für gefährliche Hunde, oft auch als Kampfhunde bezeichnet, aufgenommen. Solche Hunde seien in der Stadt bislang nicht in bemerkenswerter Zahl angetroffen worden, begründet dies die Verwaltung. Außerdem sei die Aufzählung einzelner Rassen und der Einstufung als gefährlich juristisch umstritten.

Auf maximal **drei Mark** wird der **Warmbadezuschlag** bei den Familienkarten im Hallenbad festgelegt. Dies beschloss das Stadtparlament auf Antrag des Magistrats. Bei strenger Auslegung hätte man bislang auch sechs Mark verlangen können, da die Karte für bis zu vier Personen gilt und der Zuschlag für eine einzelne Person 1,50 Mark beträgt. Mit dem Beschluss, so Bürgermeister Horn, soll der soziale Charakter der Familienkarte noch einmal unterstrichen werden.

Da sind die Kelkheimer Gebührenzahler gerade noch einmal davongekommen. Ursprünglich hatte der Magistrat die **Abfallgebühren** zum Jahresbeginn erhöhen wollen, das Parlament aber überlegte es sich anders. **Es bleibt**, so entschied das Stadtparlament mit großer Mehrheit, zumindest bis zur Jahresmitte **bei den bisherigen Gebühren**. Bis dahin soll die Verwaltung eine neue Kalkulation vorlegen. Die Entscheidung des Parlamentes ist auch Folge einer Veränderung der Rahmenbedingungen: Bekanntlich werden die Landkreise vom Umlandverband wieder die Zuständigkeit für die Abfallentsorgung zurückbekommen. Und da der Umlandverband mit beachtlichen Gebührensteigerungen vor einem Jahr für viel Aufregung gesorgt hatte, hofft man nun, vorerst wenigstens keine weiteren Erhöhungen zu erleben. Vor der Erwartung, die Gebühren könnten sogar wieder gesenkt werden, ist allerdings schon wiederholt gewarnt worden.

Weil ein Reihenhausbesitzer in der **Tilsiter Straße** sein Dach mit einer **Gaube** versehen will, dürfen das nun alle anderen in der Straße auch tun. Einstimmig beschloss die Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Änderung des Bebauungsplans. Einzelgenehmigungen könne es nicht geben, um irgendwann wieder eine Einheitlichkeit des Bildes zu erreichen, hieß es zur Begründung.

Auf dem **Friedhof im Stadtteil Fischbach** werden voraussichtlich im Jahr 2000 die letzten freien Gräber für Erdbestattungen belegt sein. Da wegen des dichten Bodens im älteren Teil des Gottesackers die Bestatteten nur sehr langsam verwesen, können die dort abgeräumten Grabfelder noch nicht wieder belegt werden.

Die Stadtverordnetenversammlung hat deshalb beschlossen, den Friedhof in südliche Richtung **zu erweitern**. Nach Mitteilung des Magistrates hat ein Bodengutachten bestätigt, dass die vorgesehene Fläche für dieses Vorhaben geeignet ist, die Genehmigung vom Regierungspräsidium (RP) liegt ebenfalls vor. Im Haushaltsplan 1998 waren bereits 350.000 Mark eingestellt, im 99er-Etat sind die restlichen 610.000 Mark für die Erweiterung enthalten.

Die vorliegende Planung sieht vor, auf dem erweiterten Friedhof 116 Grabkammern einzubauen, die die Verwesung der Bestatteten beschleunigen sollen. Das Problem ist allerdings, dass in Grabkammern zwar gute Bedingungen für Mikroorganismen herrschen, die Tote schneller verwesen lassen; um das Sargholz zu zersetzen, werden aber andere Mikroorganismen benötigt. Wie die Stadt mitteilt, werden deshalb noch Alternativen geprüft, die in normalen Gräbern einen besseren Sauerstofftransport gewährleisten sollen. Der Verzicht auf Grabkammern würde etwa 600.000 Mark sparen. Das Ergebnis der Prüfung soll in den nächsten Wochen vorgestellt werden.

.So hatten sich das die **UKWler** nicht gedacht. In einem umfangreichen **Antrag** für die Stadtverordnetenversammlung hatte die UKW einen Vorschlag präsentiert, wie der **Agenda-Prozess** in der Möbelstadt vorangebracht werden kann. Eine Mehrheit fand das aber nicht - beschlossen wurde von den Stadtverordneten lediglich der erste Satz des Antrags, nachdem der Magistrat beauftragt wird, „in den nächsten Monaten unter breiter Beteiligung der Bevölkerung eine Lokale Agenda 21 zu erarbeiten.“

An das „Kelkheimer Sommertheater“ dieses Jahres erinnern sich die meisten wohl noch: An der neuen **Gagern-Anlage** in Hornau hatte Bürgermeister Thomas Horn Parkplätze anlegen lassen, so wie es den Protokollen der städtischen Gremien entsprach. Nur hatte es Abstimmungen

gegeben, denen zufolge die Stadtverordnetenversammlung genau das nicht wollte. Die Empörung war groß, es gab viel Gerangel - bis hin zu einer Dienstaufsichtsbeschwerde.

Schließlich wurde eine Kiesfläche mit einem Unterbau aus Schotter angelegt, dazu wurden Schilder aufgestellt, dass es sich keineswegs um Parkplätze handele. Dass Bürgermeister Horn hier aber die zehn Stellplätze für sinnvoll hielt, daraus machte er damals kein Hehl.

Ein paar Monate später hat er sich nun doch durchgesetzt. Die Christdemokraten brachten im Stadtparlament einen Antrag ein, jetzt hier doch noch **Parkplätze anzulegen**. Die Überzeugungsarbeit des Bürgermeisters in Fraktion und Koalition erwies sich als nachhaltig: Mit deutlicher Mehrheit stimmte das Parlament dem Antrag zu.

Klar, dass bei der Gelegenheit die gesamte Geschichte noch einmal mit aller Emotionalität durchdiskutiert wurde. Dazu trug auch bei, dass die anderen Parteien ebenfalls Anträge zu dem Thema eingebracht hatten. Die UKW hatte hier einen Spielplatz einrichten wollen, die Freie Wählergemeinschaft beantragte die Renaturierung des Platzes. Ganz klar: Mit der Annahme des CDU-Antrages konnten beide Vorschläge nur abgelehnt werden.

Der Bürgermeister wies auf die Notwendigkeit der Parkplätze hin. Da gibt es Gottesdienstbesucher, da gibt es Veranstaltungen in der alten Schule und da gibt es den Kindergarten, der Tag für Tag eine Menge Autos anzieht. „Der Hornauer Schotterstreit ist für die Kelkheimer Bürger zum Glück zu Ende“, so der Rathauschef.

Zur Umsetzung des Beschlusses muss sich freilich kein Mitarbeiter der Stadt zum Gagernplatz bemühen. Die Schilder nämlich, die das Parken verbieten, sind verschwunden. „Ohne Anordnung aus dem Rathaus“, seien die Schilder weggekommen, betont Bürgermeister Horn. Den Verdacht, er habe der Verwaltung Anweisung gegen die Beschlüsse des Parlaments gegeben, will er gar nicht erst aufkommen lassen. Die war die letzte Parlamentssitzung des Jahres 1998.

16.12.1998: Weitere Auszeichnung für den Minimal-Markt. Das freut Kunden, der bundesweit größte Lebensmittelkonzern „Rewe“ hat zwei Jahre an einem Konzept für mehr Qualität gearbeitet, es dem TÜV-Rheinland vorgelegt. Erster Markt in Deutschland, der gestern mit der Plakette ausgezeichnet wurde, ist der „Minimal“-Markt in Kelkheim (vor 2 Jahren auch „Supermarkt des Jahres“). Vorteil für Kunden, die Mitarbeiter sind geschult, ständig Angebot, Frische, Service zu garantieren. TÜV prüft jährlich!

Dr. Christine Hohmann-Dennhardt wird Richterin am Bundesverfassungsgericht. Einstimmig hat der Bundesrat am Freitag die hessische Wissenschaftsministerin Christine Hohmann-Dennhardt zur Richterin am Bundesverfassungsgericht gewählt. Die 48jährige Sozialdemokratin, die seit 1991 Ministerin in der rot-grünen Regierungskoalition in Hessen ist, wird noch vor der hessischen Landtagswahl (7. Februar 1999) aus dem Kabinett von Hans Eichel ausscheiden. Ihre Geschäfte nimmt dann, nach der Geschäftsordnung der Regierung, Kultusminister Hartmut Holzapfel (SPD) bis zur Bildung einer neuen Landesregierung wahr.

Das Ministeramt muss Hohmann-Dennhardt vermutlich Anfang Januar aufgeben. Von dem Tag an, an dem ihr die von Bundespräsident Roman Herzog unterzeichnete Ernennungsurkunde überreicht wird, ist sie Bundesverfassungsrichterin und keine Landesministerin mehr. Hessens Ministerpräsident Hans Eichel (SPD) bezeichnete die einstimmige Entscheidung im Bundesrat (Hohmann-Dennhardt war einzige Kandidatin) als „eindrucksvollen Vertrauensbeweis und ausgezeichnete Basis für die künftige anspruchsvolle Aufgabe“.

Christine Hohmann-Dennhardt, Mutter von zwei Kindern, lebt in Eppenhain, einem Stadtteil von Kelkheim im Main-Taunus-Kreis. Die neue Bundesverfassungsrichterin wurde im April 1950 in Leipzig geboren und wuchs in Essen und Stuttgart auf. Ihre Familie hatte bereits 1951 die ehemalige DDR verlassen.

In der heißen 68er Phase studierte die Leipzigerin Rechtswissenschaften in Tübingen und war dort Fakultätsbeauftragte für Fragen der Studienreform. Stationen in Hamburg, wo sie nach dem zweiten juristischen Staatsexamen Lehrbeauftragte für Sozialrecht war und in Frankfurt (Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Arbeitsrecht) schlossen sich an, bevor sie Sozialrichterin in Frankfurt, Wiesbaden (dort zuletzt als Direktorin) und Darmstadt war.

1989 wurde Hohmann-Dennhardt Sozialdezernentin in Frankfurt. 1991 holte Hans Eichel sie in sein rot-grünes Kabinett, zunächst für eine Legislaturperiode als Justizministerin, dann ab April 1995 als Wissenschaftsministerin.

31.12.1998: Die Esso-Tankstelle in der Frankfurter Straße schließt heute für immer ihre Zapfstellen. Nach 34 Jahren Service für die Autofahrer muss das Pächterehepaar Edith und Walter Kosuch den Betrieb aus Umweltgründen schließen. Probebohrungen haben ergeben, dass der Boden unter der Tankstelle bis zu einer Tiefe von sechs Metern verseucht ist.